



# Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur und Arbeitsmarkt 2023

**Alexander Daminger, Peter Huber,  
Philipp Piribauer**

---

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,  
Maria Riegler, Birgit Schuster

März 2024

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur und Arbeitsmarkt 2023

**Alexander Daminger, Peter Huber, Philipp Piribauer**

**März 2024**

---

**Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung**

**Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler, Birgit Schuster

In einem von einer ausgeprägten Industrieflaute getriebenen österreichweiten Konjunkturabschwung konnte sich die dienstleistungsorientierte Stadtwirtschaft Wiens im Jahr 2023 vergleichsweise solide behaupten. Die reale Bruttowertschöpfung stagnierte bei  $\pm 0,0\%$ , mit Wachstumsimpulsen aus den Bereichen Information und Kommunikation, Finanzdienstleistungen, öffentliche Verwaltung und sonstige Dienstleistungen als wesentliche Stützen. Deutlich rückläufig entwickelten sich hingegen vor allem der Handel und die Herstellung von Waren. Der Wiener Arbeitsmarkt folgte der abflauenden Konjunktur im Jahresverlauf, die Beschäftigung erhöhte sich mit einem Zuwachs von 1,8% trotzdem deutlich rascher als im Bundesdurchschnitt (+1,2%). Die regionale Arbeitslosenquote stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 10,6% (+0,1 Prozentpunkte). Die Prognose erwartet für Wien im Jahr 2024 nur ein geringes Wachstum der Bruttowertschöpfung (+0,9%) und der Beschäftigung (+1,0%), was trotzdem weiter leicht über dem Bundesdurchschnitt liegen wird. Wiens Arbeitslosenquote wird allerdings weiter auf 10,9% steigen.



# Bericht zur Wiener Wirtschaft

## Konjunktur und Arbeitsmarkt 2023

### Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>III</b>
<b>Übersichtsverzeichnis</b>	<b>III</b>
<b>Konjunkturtelegramm</b>	<b>V</b>
<b>1. Konjunktorentwicklung</b>	<b>1</b>
Auf den Punkt gebracht	1
1.1 Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Wien	2
1.2 Entwicklung der Wiener Stadtwirtschaft 2023	8
<b>2. Der Wiener Arbeitsmarkt im Jahr 2023</b>	<b>21</b>
Auf den Punkt gebracht	21
2.1 Trotz österreichweiter Rezession hohes Beschäftigungswachstum in Wien	22
2.2 Wachstumstreibenden Sektoren sind der Tourismus, die Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen	23
2.3 Beschäftigungswachstum bei älteren und ausländischen Arbeitskräften höher als bei jüngeren und inländischen Arbeitskräften	25
2.4 Branchenstruktur des Wachstums stützt das Wachstum der Frauenbeschäftigung	26
2.5 Teilzeitbeschäftigung steigt mit dem Auslaufen der COVID-19-Pandemie wieder an	28
2.6 Dynamik im Arbeitskräfteangebot springt 2023 ebenfalls wieder an	30
2.7 Arbeitslosigkeit nimmt im Jahresverlauf zu	32
2.8 Stellenandrang steigt an	35
<b>3. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für Wien</b>	<b>37</b>
Auf den Punkt gebracht	37
3.1 Nationales Umfeld: Der Tiefpunkt der österreichweiten Rezession dürfte mit Jahresende 2023 überschritten sein	38
3.2 Prognoseergebnisse für Wien	39
<b>Glossar</b>	<b>42</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>44</b>



## Abbildungsverzeichnis

Konjunkturtelegramm: Wirtschaftsentwicklung Wiens im nationalen Vergleich	V
Abbildung 1.1: Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien	1
Abbildung 1.2: Internationale Konjunktorentwicklung und Marktwachstum Österreichs	3
Abbildung 1.3: Konjunktorentwicklung in Österreich	4
Abbildung 1.4: Beitrag der Nachfragekomponenten zum Wirtschaftswachstum in Österreich	6
Abbildung 1.5: WIFO-Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern	8
Abbildung 1.6: Wirtschaftsentwicklung Wiens im nationalen Vergleich	10
Abbildung 1.7: WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen	11
Abbildung 1.8: Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien	12
Abbildung 1.9: Entwicklung der Wiener Branchengruppen im Jahr 2023	14
Abbildung 1.10: Übersicht der Wirtschaftsbereiche, Branchen und ÖNACE-Abschnitte	15
Abbildung 1.11: Entwicklung der Wiener Branchengruppen im 2. Halbjahr 2023	16
Abbildung 2.1: Übersicht Arbeitsmarkt	21
Abbildung 2.2: Entwicklung am Arbeitsmarkt – Unselbständig Beschäftigte	22
Abbildung 2.3: Unselbständig Beschäftigte nach geschlechtsspezifischen Branchen in Wien	26
Abbildung 2.4: Entwicklung am Arbeitsmarkt – Teilzeitbeschäftigung in Wien und Österreich, nach Geschlecht	29
Abbildung 2.5: Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitskräfteangebot	31
Abbildung 2.6: Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen	33
Abbildung 2.7: Offene-Stellen-Rate	35
Abbildung 3.1: Übersicht zur Prognose für das Jahr 2024	37
Abbildung 3.2: WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen	39
Abbildung 3.3: Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich	40

## Übersichtsverzeichnis

Konjunkturtelegramm: Konjunkturprognose	V
Übersicht 2.1: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren	24
Übersicht 2.2: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren und geschlechtsspezifischen Branchen in Wien	27
Übersicht 2.3: Indikatoren der Arbeitslosigkeit: Dauer und Langzeitbeschäftigungslose nach Geschlecht	34
Übersicht 3.1: Konjunkturprognose	37
Übersicht 3.2: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Dezember 2023)	38
Übersicht 3.3: Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich – Zeitreihe	41



# Bericht zur Wiener Wirtschaft

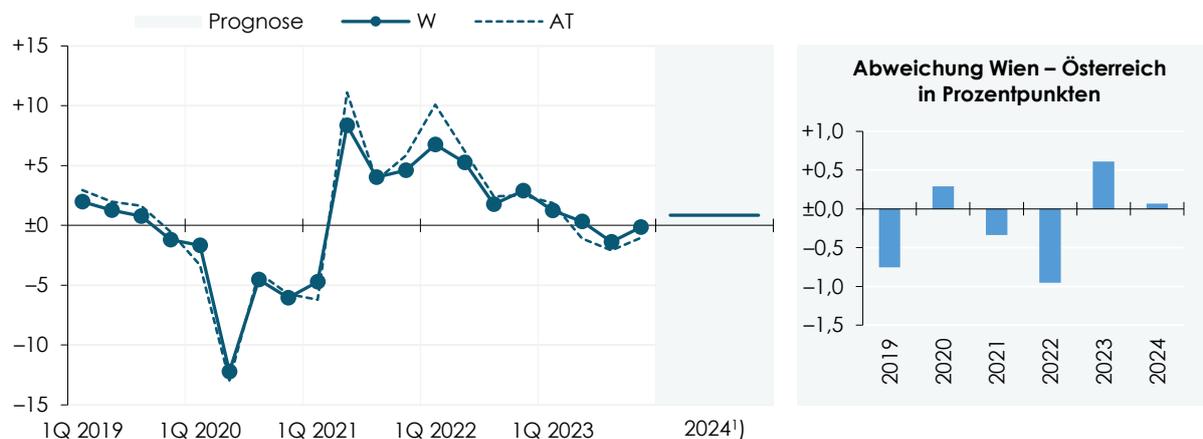
## Konjunktur und Arbeitsmarkt 2023

### Konjunkturtelegramm

- Die österreichische **Konjunktur** erlebte 2023 eine Rezession mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung von 0,6%, während die Wiener Wirtschaft eine robustere Entwicklung mit einer Stagnation der Bruttowertschöpfung bei  $\pm 0,0$  verzeichnete.
- Auf dem Wiener **Arbeitsmarkt** wurde 2023 ein Beschäftigungszuwachs von +1,8% verzeichnet und damit ein stärkeres Wachstum als auf dem gesamtösterreichischen Arbeitsmarkt (+1,2%). Die Zahl der Arbeitslosen inklusive der Schulungsteilnehmer:innen ist jedoch um 3,0% und damit um 0,4 Prozentpunkte stärker als im nationalen Durchschnitt gestiegen.
- Die **Prognose** erwartet für Wien im Jahr 2024 ein über dem Bundesdurchschnitt liegendes Wertschöpfungswachstum von 0,9% sowie einen Zuwachs an Beschäftigungsverhältnissen um 1,0%. Die Arbeitslosenquote steigt voraussichtlich auf 10,9%, was teilweise auf das wachsende Arbeitskräfteangebot infolge von Zuwanderung zurückzuführen ist.

### Konjunkturtelegramm: Wirtschaftsentwicklung Wiens im nationalen Vergleich

Bruttowertschöpfung real (zu Preisen 2015), Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2024. – 1) Prognosewerte nur auf Jahresbasis, Wert für Österreich: Nationale WIFO-Konjunkturprognose, Stand Dezember 2023.

### Konjunkturtelegramm: Konjunkturprognose

	Wien 2024 <sup>1)</sup>	Österreich 2024 <sup>2)</sup>
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	+0,9	+0,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,0	+0,7
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen	
Arbeitslosenquote in %	10,9	6,4

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung Jänner 2024. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2023. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.



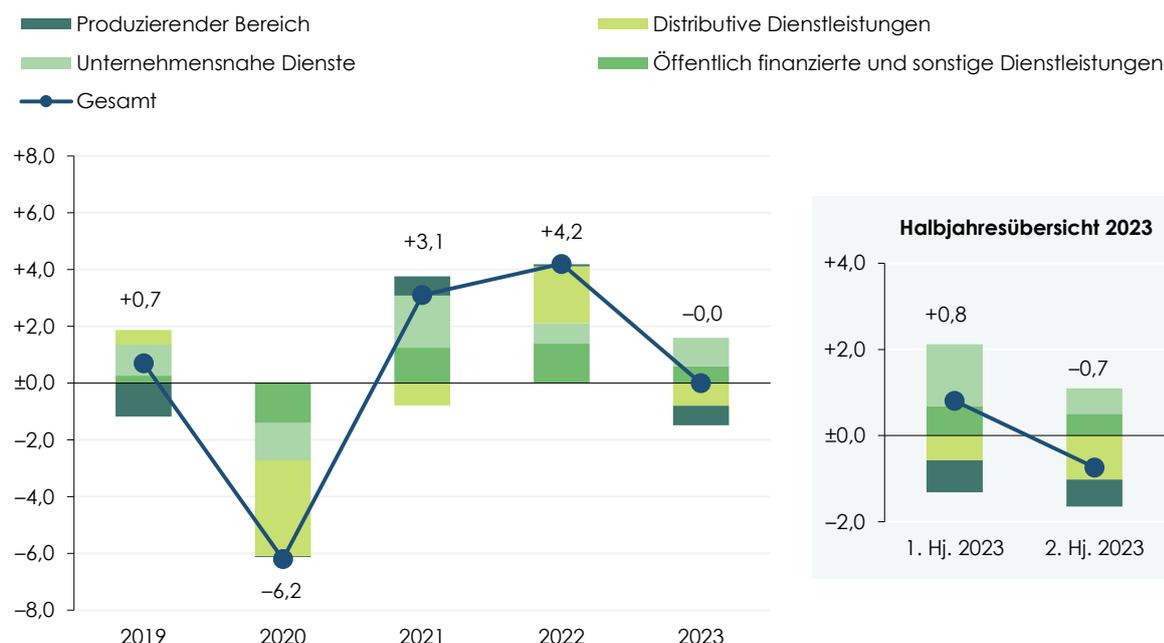
## 1. Konjunkturentwicklung

### Auf den Punkt gebracht

- Trotz einer globalen Konjunkturschwäche zeigten die USA im Jahr 2023 dank privatem und öffentlichem Konsum und unternehmerischen Investitionen ein robustes Wachstum, während China mit strukturellen Problemen kämpfte und der Euro-Raum insgesamt ein weitgehend stagnierendes Wirtschaftswachstum verzeichnete.
- Gestiegene Zinssätze und Nachfrageeinbußen bei Investitionsgütern sorgten in Österreich für einen Abschwung, insbesondere bei exportorientierten Sektoren. Auf das Gesamtjahr betrachtet führte dies zu einem Rückgang der Bruttowertschöpfung, während die Wiener Wirtschaft eine Stagnation und somit eine vergleichsweise stabilere Lage aufwies.
- Wien als Dienstleistungszentrum litt besonders unter fehlenden privaten und öffentlichen Konsumimpulsen; positive Signale aus dem Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen konnten dem allerdings entgegenwirken.
- Branchengruppenspezifisch leisteten in Wien die Finanzdienstleistungen, die Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnologie, die öffentliche Verwaltung und die sonstigen Dienstleistungen die höchsten Beiträge zur Wertschöpfung, während insbesondere der Handel und die Sachgütererzeugung starke Rückgänge erfuhren.

Abbildung 1.1: **Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien**

WIFO-Schnellschätzung zur realen Bruttowertschöpfung; Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2024. – Produzierender Bereich: ÖNACE-Sektoren B, C, D, E, F; Distributive Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren G, H, I; Unternehmensdienstleistungen: ÖNACE-Sektoren J–N, Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren O–U.

## 1.1 Konjunkturelle Rahmenbedingungen für Wien

### 1.1.1 Österreichs Wirtschaft 2023: Rezession im Schatten globaler Unbeständigkeit

Das Jahr 2023 war für die Weltwirtschaft durch die Nachwehen und Auswirkungen überwinden geglaubter, aber auch neu hinzugekommener Krisen gekennzeichnet. Die erste Hälfte des Jahres zeigte eine zweigeteilte Konjunkturlage, wobei das I. Quartal noch eine belebende Dynamik erlebte, die jedoch im II. Quartal nachließ. Die Entwicklungen im 2. Halbjahr gestalteten sich deutlich heterogener. Die USA erlebten im III. Quartal etwa ein kräftiges Wirtschaftswachstum, während das BIP im Euro-Raum stagnierte. In Deutschland und Österreich wurde sogar eine Rezession spürbar. In Österreich deutete sich hierbei im IV. Quartal eine gewisse Stabilisierung an, wohingegen in Deutschland die rückläufige Entwicklung anhielt.

Trotz der vier Zinserhöhungen der Fed, die die US-Leitzinsen gesamt um 100 Basispunkte anheben, erwies sich die US-Konjunktur als widerstandsfähig. Als Rückhalt dienten vor allem private und öffentliche Konsumausgaben, aber auch unternehmerische Investitionen, angeregt durch staatliche Maßnahmen wie den "CHIPS and Science-Act" und den "Inflation Reduction Act". Entgegen der Mitte des Jahres vorherrschenden Ansicht entwickelte sich das US-Wirtschaftswachstum im 2. Halbjahr noch stärker als im I., mit einem BIP-Anstieg von 2,9% im III. und 3,1% im IV. Quartal<sup>1)</sup>. Für 2023 wird in den Vereinigten Staaten nach rezenter WIFO-Prognose (Ederer & Schiman-Vukan 2023) ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,4% erwartet, was deutlich über den Vergleichswerten des Vorjahres (+1,9%), des OECD-Durchschnitts (+1,7%) und des EU-27-Schnitts (+0,5%) liegt.

China hingegen konnte, trotz der Aufgabe der Null-Covid-Strategie und Anstiegen der Industrieproduktion zu Jahresbeginn, die Hoffnung als Wachstumsmotor nicht erfüllen. Strukturelle Probleme, insbesondere am Immobilienmarkt, wirkten sich zunehmend auf die Gesamtwirtschaft aus. Dies drückt sich unterjährig auch deutlich im Verlauf des Wachstums des chinesischen Bruttoinlandsprodukts aus: Gegenüber dem jeweiligen Vorquartal wuchs das BIP im I. Quartal noch um 2,1%, wobei sich im II. Quartal mit einem neuerlichen Zuwachs von +0,6% bereits eine Abschwächung der Wachstumsdynamik zeigte. Wachstumsraten von +1,5% (III. Quartal) und +1,0% (IV. Quartal) ließen die Wachstumsschwäche der chinesischen Wirtschaft im weiteren Jahresverlauf deutlich hervortreten. Die rezente WIFO-Prognose (Ederer & Schiman-Vukan, 2023) geht trotzdem davon aus, dass Chinas Wirtschaft im Gesamtjahr 2023 um 5,6% wachsen und damit sein für 2023 selbstgesetztes "Wachstumsziel" von 5 Prozent mit Mühe erreichen wird.

Im Euroraum belastete insbesondere die restriktive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die nach vier Zinsschritten im Jahr 2022 auch im Jahr 2023 den "Leitzins", den Zinssatz für das Hauptrefinanzierungsgeschäft, insgesamt sechs Mal erhöhte (zuletzt im September auf 4,5%)

---

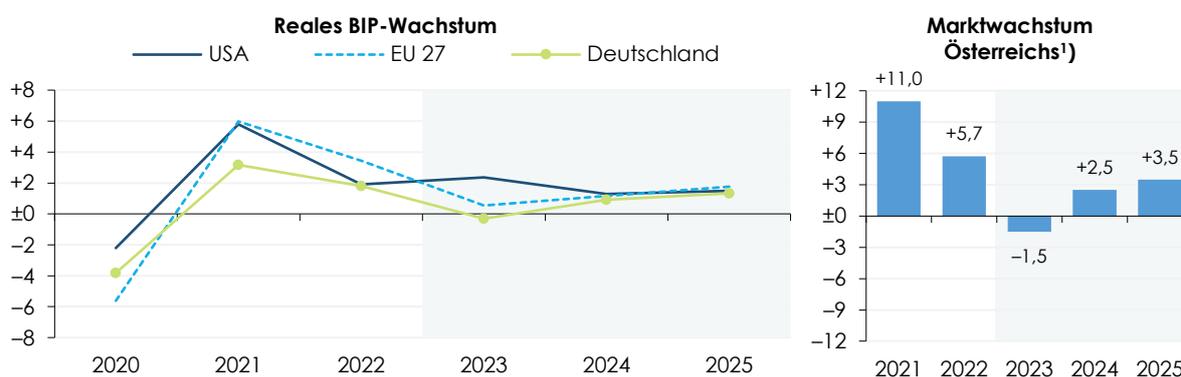
<sup>1)</sup> Diese zunehmende unterjährig Dynamik zeigt sich noch deutlicher in Wachstumsraten gegenüber dem Vorquartal. Mit +0,6% (I. Quartal) und +0,5% (II. Quartal) verzeichnete die USA ein Wirtschaftswachstum mit gleichbleibender Geschwindigkeit, während mit +1,2% (III. Quartal) und +0,8% (IV. Quartal) eine deutliche Beschleunigung des Wachstums sichtbar wird. Die zum Jahresende im Vergleich zum III. Quartal erneute Verlangsamung des BIP-Wachstums ist im Übrigen in erster Linie auf eine Abschwächung des Lageraufbaus, der Bundesausgaben, der Wohnungsbauinvestitionen und der privaten Konsumausgaben zurückzuführen (BEA, 2024).

die Investitionsnachfrage. Dies trifft besonders die Industriesektoren jener Länder, die sich auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert haben, also etwa Deutschland oder Österreich. Sowohl das Zinsniveau, aber auch die hohen Baupreise und die allgemeinen Kreditbedingungen dämpften weiterhin europaweit die Baukonjunktur.

Zusätzlich zeigt sich die Teuerung hartnäckiger als ursprünglich erwartet; aufgrund von verbreiteten Realeinkommensverlusten schwächelte daher auch der private Konsum. Positiv entwickelten sich hingegen die Ausrüstungsinvestitionen und jene im Nicht-Wohnbau, was unter anderem auf staatliche Impulse durch das NextGenerationEU-Programm, einem über 800-Milliarden-Euro schweren Konjunkturpaket der Europäischen Union zur Abmilderung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie, zurückzuführen sein dürfte.

### Abbildung 1.2: Internationale Konjunkturentwicklung und Marktwachstum Österreichs

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, Eurostat, Statistik Austria. – 2023 bis 2025: Prognose. – 1) Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen. – schattiert: Nationale WIFO-Konjunkturprognose, Stand Dezember 2023.

Abbildung 1.2 stellt die Konjunkturentwicklung in den wichtigsten Exportmärkten Österreichs kompakt dar. In die übrigen 26 Mitgliedsstaaten der europäischen Union exportierten Österreichs Unternehmen im Jahr 2022 knapp 70 Prozent ihrer Waren, darunter alleine nach Deutschland fast 30 Prozent. Obwohl in die USA nur rund 6 ½ Prozent der österreichischen Warenexporte gingen, ist deren konjunkturelle Entwicklung durch einen Anteil am Welt-BIP von über 15 Prozent ein wichtiger Gradmesser für den Zustand der Weltwirtschaft.

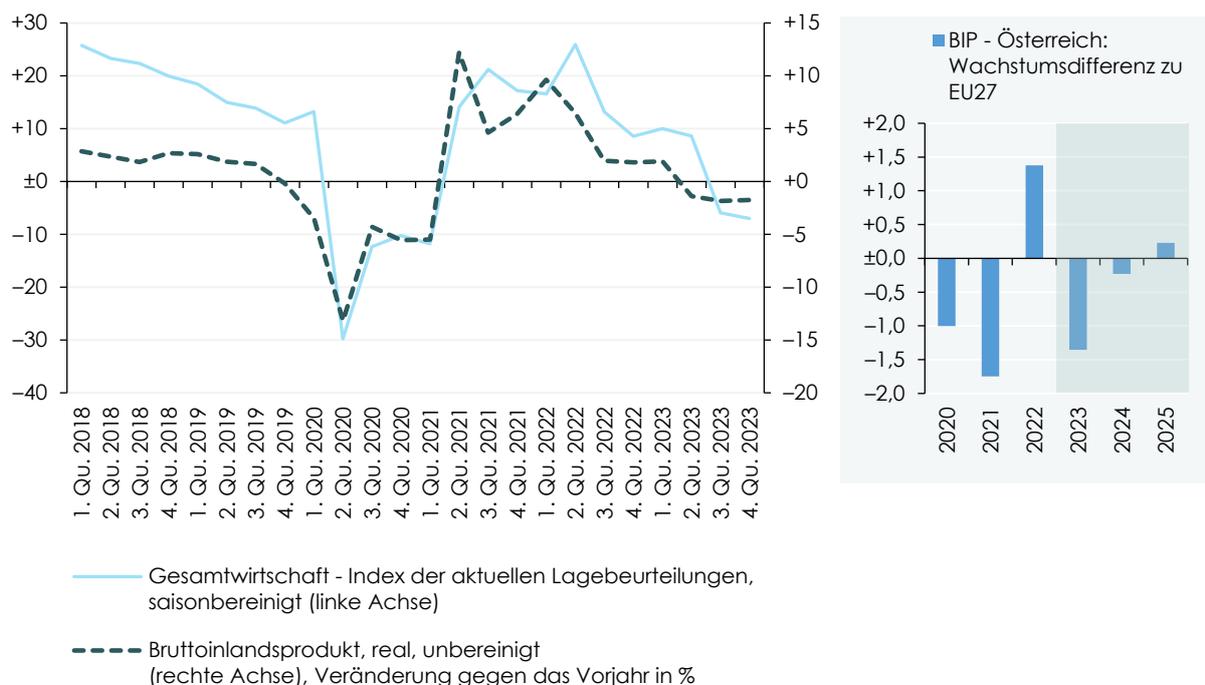
Ins Auge sticht hier vor allem die bereits beschriebene, stark von der Entwicklung der EU-27 und insbesondere Deutschland abweichende Konjunkturentwicklung in den USA im Jahr 2023: Während sich Deutschland einer Schrumpfung der Wirtschaft um 0,3% zum Vorjahr gegenüber sieht und die EU-27 nur ein geringes Wachstum von +0,5% verzeichnen, dürfte die US-amerikanische Wirtschaft um 2,4% wachsen. Für die Jahre 2024 und 2025 geht die Prognose allerdings von einer wieder stärkeren Angleichung der Wachstumsraten aus, die 2024 bei +1,3% (USA), +1,2% (EU-27) und +0,9% (Deutschland) liegen dürften.

Die Wachstumsschwäche der europäischen Nachbarn und insbesondere Deutschlands im vergangenen Jahr zeigt sich auch deutlich im österreichischen Marktwachstum, also der

Veränderungsrate der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen. Das erste Mal seit 2020 war dieses Marktwachstum mit -1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr wieder negativ, was sich auch deutlich in der wirtschaftlichen Situation der exportorientierten Branchen niedergeschlagen hat. In der Gesamtschau lässt die weltwirtschaftliche Lage im Jahr 2023 also aufgrund der Schwäche der Partnerländer auch eine nur verhaltene Entwicklung der österreichischen (Export-)Wirtschaft erwarten.

### Abbildung 1.3: Konjunkturentwicklung in Österreich

Bruttoinlandsprodukt und WIFO-Konjunkturklimaindex



Q: WIFO – Konjunkturtest, Statistik Austria, WIFO. – Konjunkturklimaindex: Indexwerte liegen im Bereich von -100 bis +100, positive Werte signalisieren ein optimistisches, negative Werte ein pessimistisches Konjunkturklima. – schattiert: Nationale WIFO-Konjunkturprognose, Stand Dezember 2023.

In Österreich ging, nach einem – dem weltwirtschaftlichen Muster folgenden – zweigeteilten 1. Halbjahr mit einem ordentlichen Antritt im I. Quartal (BIP +1,9% gegenüber der Vorjahresperiode) die Wirtschaftsleistung bereits im II. Quartal mit -1,4% deutlich zurück (siehe Abbildung 1.3). Im 2. Halbjahr setzte sich die Abwärtsentwicklung schließlich ungebrochen fort (-1,8% im III. und im IV. Quartal). Österreichs Wirtschaft schlitterte damit in der zweiten Jahreshälfte nach allgemeiner Definition von zwei aufeinanderfolgenden Quartalen mit Rückgängen des Bruttoinlandsprodukts in die Rezession. Zuletzt deutete sich allerdings im IV. Quartal mit einem geringen BIP-Wachstum von 0,2% gegenüber dem Vorquartal – bei leichten Wertschöpfungsanstiegen in der Industrie, aber auch im Handel, dem Verkehrs- und dem Tourismussektor (Bilek-Steindl & Scheiblecker, 2024) – zumindest eine Stabilisierung der heimischen Konjunktur an. Für das Gesamtjahr 2023 erwartet die rezente WIFO-Prognose nichtsdestotrotz einen

Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,8% (Ederer & Schiman-Vukan, 2023), wobei hier insbesondere die Konjunkturflaute in der zweiten Jahreshälfte (–1,8% nach +0,2% im 1. Halbjahr) zum Tragen kommt.

Treiber des Abschwungs sind die infolge der restriktiven Geldpolitik stark gestiegenen Zinssätze, die europaweit die Investitionsnachfrage dämpfen. Unter diesem Nachfragemangel leidet die österreichische Industrie, die vorwiegend auf Investitionsgüter spezialisiert ist, besonders. Nach einem noch leicht positiven Wachstum des Sektors "Herstellung von Waren" von 0,9% im I. Quartal schlugen bereits im II. Quartal die fehlenden internationalen Wachstumsimpulse durch (Wertschöpfung real –2,9%). Diese Wachstumsschwäche setzte sich auch ungebrochen im III. Quartal (–3,4%) und IV. Quartal (–3,3%) fort. Während sich der Sektor österreichweit im 1. Halbjahr 2023 mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung um ein Prozent gegenüber der Vorjahresperiode vergleichsweise wacker schlug, ging das Wachstum im 2. Halbjahr weiter auf –3,4%, zurück.

Allerdings färbte die schwache Industriekonjunktur insbesondere im 2. Halbjahr auch auf die Dienstleistungssektoren ab: Auch der Handel (–4,7% im 1. Halbjahr; –6,3% im 2. Halbjahr) und das Verkehr- und Transportwesen (–4,7% im 1. Halbjahr; –7,3% im 2. Halbjahr) verzeichneten überdurchschnittlich starke Rückgängen in der realen Wertschöpfung. Beide Sektoren haben damit auf Gesamtjahresbetrachtung die rote Laterne unter den Wirtschaftssektoren: Die Wertschöpfung im Handel schrumpfte um 5,5%, was sich in einen negativen Wachstumsbeitrag von 0,7 Prozentpunkten übersetzt; die Wertschöpfung des Verkehrssektors schrumpfte sogar um 6%, was in einem negativen Beitrag von 0,3 Prozentpunkten zum Wachstum Gesamtösterreichs niederschlägt.

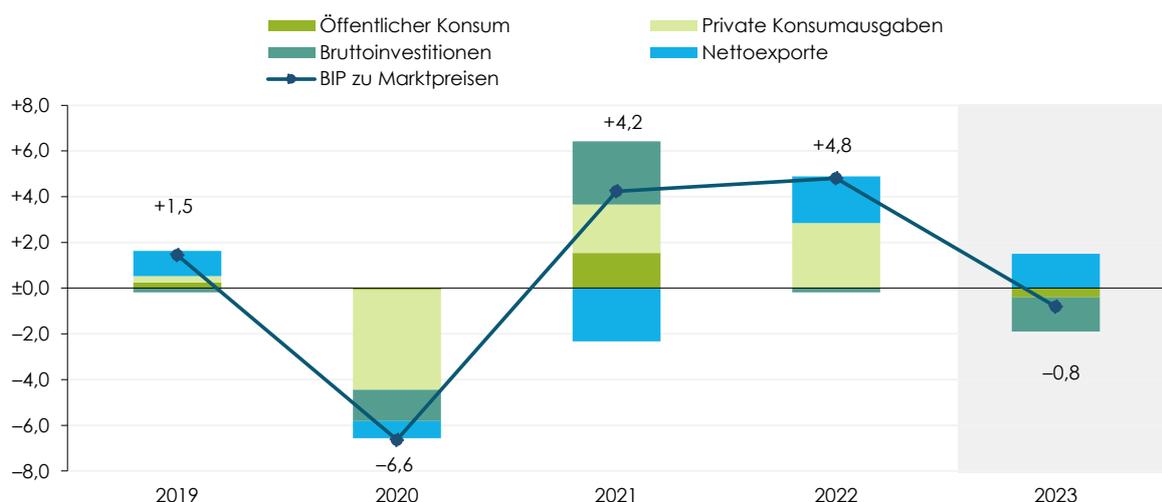
Positiv stechen österreichweit im Jahr 2023 hingegen die Sektoren Information und Kommunikation, Beherbergung und Gastronomie (jeweils +3,5%) sowie die sonstigen Dienstleistungen (+6,4%) hervor; strukturell bedingt ist der Wachstumsbeitrag der drei Sektoren (jeweils +0,1 Prozentpunkte bei IKT und Tourismus; +0,2 Prozentpunkte bei den sonstigen Dienstleistungen) allerdings überschaubar.

Während mit Ausnahme der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, die im Vergleich zum 1. Halbjahr ein stärkeres 2. Halbjahr (Differenz +1,6 Prozentpunkte) verzeichneten, der Konjunkturunbruch in allen Sektoren stattfand, sticht der Tourismus mit einer Wachstumsdifferenz von –8,4% heraus: Während der Sektor im 1. Halbjahr noch einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung von 7,9% verzeichnete, schrumpfte die Bruttowertschöpfung im 2. Halbjahr sogar um 0,5%. Dies ist allerdings eher einem statistischen Basiseffekt geschuldet und der Grund damit "technischer Natur", da sich die relativ hohe Wachstumsrate der ersten Jahreshälfte aus der Vergleichsperiode (1. Halbjahr 2022) ergibt, welche im touristischen Bereich noch von den Folgen der Corona-Pandemie und Einschränkungen in der Reisetätigkeit geprägt war. In Realität ist mit einem Höchstwert an Übernachtungen sowohl die touristische Sommersaison 2023 als auch der Beginn der Wintersaison österreichweit sehr gut verlaufen.

### 1.1.2 Strukturelle Stärken Wiens federn nationale Investitions- und Konsumrückgänge nur bedingt ab

Insgesamt ist zu erwarten, dass die Wiener Stadtwirtschaft in zeitlicher und saisonaler Hinsicht im Wesentlichen der unterjährigen Entwicklung der österreichischen (und der Welt-)Konjunktur folgt, mit moderaten Wertschöpfungszuwächsen im 1. Halbjahr und einer markanten konjunkturellen Eintrübung danach. Der österreichweite Rückgang der Bruttowertschöpfung um 0,6% lässt sich auf die Flaute der Industriekonjunktur und damit allein auf den produzierenden Bereich zurückführen, während der Dienstleistungsbereich in Summe keinen Beitrag beziehungsweise eine "ausgeglichene Null" zum Bruttowertschöpfungswachstum beiträgt.

Abbildung 1.4: **Beitrag der Nachfragekomponenten zum Wirtschaftswachstum in Österreich**  
Veränderung des realen Bruttoinlandsproduktes in %; Beitrag der Nachfragekomponenten in PP



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO. – Private Konsumausgaben: Ausgaben privater Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – Nettoexporte: Differenz der Wachstumsbeiträge von Exporten und Importen. – schattiert: Nationale WIFO-Konjunkturprognose, Stand Dezember 2023.

Für die Wiener Wirtschaft lässt dies aber nur eingeschränkt Entwicklungserwartungen für das gesamte Berichtsjahr 2023 zu: Während zwar die Sachgütererzeugung in Wien strukturell eher eine untergeordnete Rolle spielt, ihre Wertschöpfungsrückgänge auf nationaler Ebene also tendenziell stärker zum Tragen kommen als in der Wiener Stadtwirtschaft, ist beim Dienstleistungsbereich entscheidend, welche Einzelbranchen die Entwicklung treiben und wie diese strukturell in Wien verankert sind.

Eine Analyse der nachfrageseitigen Treiber des realen Wirtschaftswachstums im Jahr 2023 lässt in der Tendenz allerdings eher nachteilige Voraussetzungen für die Wiener Wirtschaftsentwicklung im Gesamtjahr vermuten. Abbildung 1.4 zeigt, dass der private Konsum keinen Beitrag zum österreichischen Wachstum leisten konnte ( $\pm 0$  Prozentpunkte) und der öffentliche Konsum ( $-0,4$  Prozentpunkte) sowie die Bruttoinvestitionen ( $-1,5$  Prozentpunkte) negative Impulse setzten. Einzig die Nettoexporte konnten mit  $+1,5$  Prozentpunkten einen positiven Wachstumsbeitrag beisteuern.

Für Wien als nationales Dienstleistungszentrum und Sitz einer verstärkt auf Konsumgüter ausgerichteten Industrie dürften gerade die fehlenden Nachfrageimpulse der privaten Haushalte, deren Kaufkraft durch die hohe Inflation geschmälert wurde, strukturell nachteilig wirken. Dies auch deshalb, da – wie bereits dargestellt – die Wachstumsimpulse in der Dienstleistungsbranche unter anderem aus dem Sektor Beherbergung und Gastronomie stammen, der trotz ausgeprägtem Städtetourismus eine nur untergeordnete Rolle in der Wiener Stadtwirtschaft spielt. Inwiefern also etwa positive Signale aus den sonstigen Dienstleistungen und der Informations- und Kommunikationsbranche die negativen Signale aus Handel und Verkehrswesen austarieren, ist a priori nicht klar.

Auch eine zweite strukturelle Stärke Wiens als Hauptsitz der Bundesverwaltung und von zentralen Gesundheitseinrichtungen dürfte im Jahr 2023 von der nationalen Konjunktur nicht profitieren. Der öffentliche Konsum, der in den vergangenen Jahren tendenziell stützende Wirkung hatte, lieferte im Jahr 2023 einen negativen Wachstumsbeitrag in Höhe von 0,4%, was vermutlich auch mit der Reallohnentwicklung der öffentlichen Bediensteten zusammenhängen dürfte.

Stark dämpfend auf die nationale Wirtschaftsleistungen wirkte schließlich auch der Einbruch der Investitionsnachfrage (Wachstumsbeitrag –1,5 Prozentpunkte). Allgemeine pessimistische Lageeinschätzungen sowie hohe Finanzierungskosten und Baukosten führten zu starken Einbußen in den realen Bruttoinvestitionen (–5,8%), wobei insbesondere rückläufige Bauinvestitionen (–3,5%) und Einbußen bei Ausrüstungen (–4,5%) die Richtung bestimmten. Dies allerdings dürfte die großen Industriebundesländer im Süden und Westen Österreichs strukturell stärker beeinträchtigt haben als die Wiener Stadtwirtschaft; dies auch vor dem Hintergrund, dass die Investitionen in sonstige Anlagen, die überwiegend aus geistigem Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken und Urheberrechte) bestehen, als einzige Investitionskategorie im Berichtsjahr 2023 Zuwächse verzeichneten (+4,2%).

Ähnlich wie im Jahr 2022 lieferten die Nettoexporte beziehungsweise der Außenbeitrag – damals noch neben dem nun eingebrochenen privaten Konsumausgaben – einen deutlich positiven Beitrag zum nationalen Wirtschaftswachstum (+1,5 Prozentpunkte). Dies ist allerdings, neben einem leichten Anstieg der Exporte (real +1,2%), vor allem einem Rückgang der Importe (real –1,3%) geschuldet. Der Außenbeitrag enthält neben dem Waren- auch den Dienstleistungshandel, der für eine dienstleistungslastige Stadtwirtschaft ein höheres Gewicht hat. Gerade diese Dienstleistungsexporte entwickelten sich österreichweit jedoch vom I. bis zum III. Quartal 2023 nachteiliger (real –2,2% gegenüber der Vorjahresperiode) als der Warenexport (real +3,3%)<sup>2)</sup>. Dies – und die Entwicklung der Nachfragekomponenten in Österreich in der Gesamtschau – lassen für das Berichtsjahr damit eher strukturelle Nachteile für Wien erwarten.

---

<sup>2)</sup> Die Spezialisierung der Sachgütererzeugung in Wien liegt nicht bei den "Exportschlägern" Österreichs, also etwa Gütern aus dem Maschinenbau (24% aller Exporte (2022)) oder Eisen, Stahl und Metallwaren (14%). Wien konnte im Warenhandel im 1. Halbjahr 2023 allerdings pharmazeutische im Wert von über 4 Milliarden Euro exportieren. Somit entfielen im Bundesländervergleich mehr als 60% der gesamtösterreichischen Exporte dieser Warengruppe auf Wien.

## 1.2 Entwicklung der Wiener Stadtwirtschaft 2023

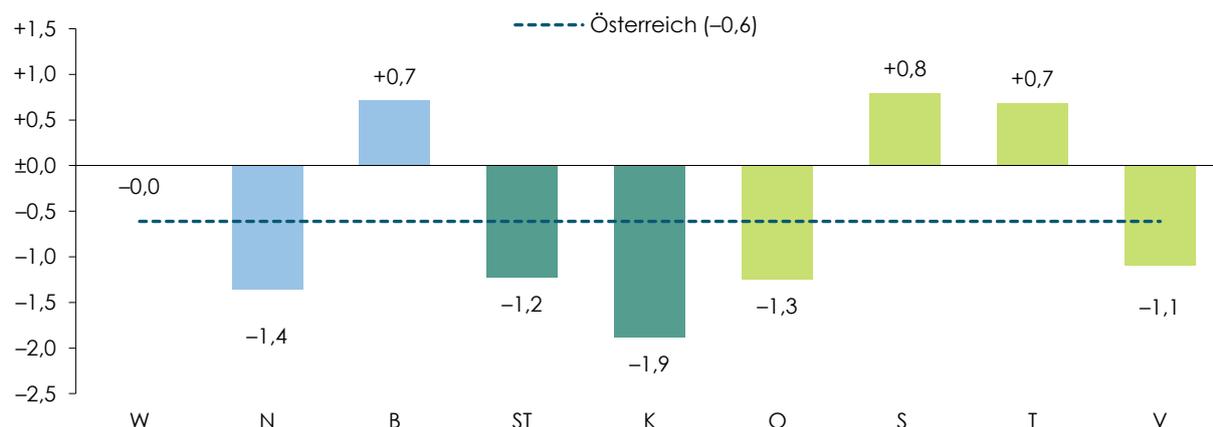
### 1.2.1 Bundesländer im Wirtschaftsvergleich: Dienstleistungssektoren mildern Konjunkturerinbruch ab

Abbildung 1.5 zeigt Informationen aus der aktuellen WIFO-Schnellschätzung zur Konjunktrentwicklung in den Bundesländern, die in ihren nationalen Randwerten auf den Ergebnissen der Quartalsrechnung von Statistik Austria (I. bis III. Quartal) und der WIFO-Konjunkturprognose von Dezember basieren.

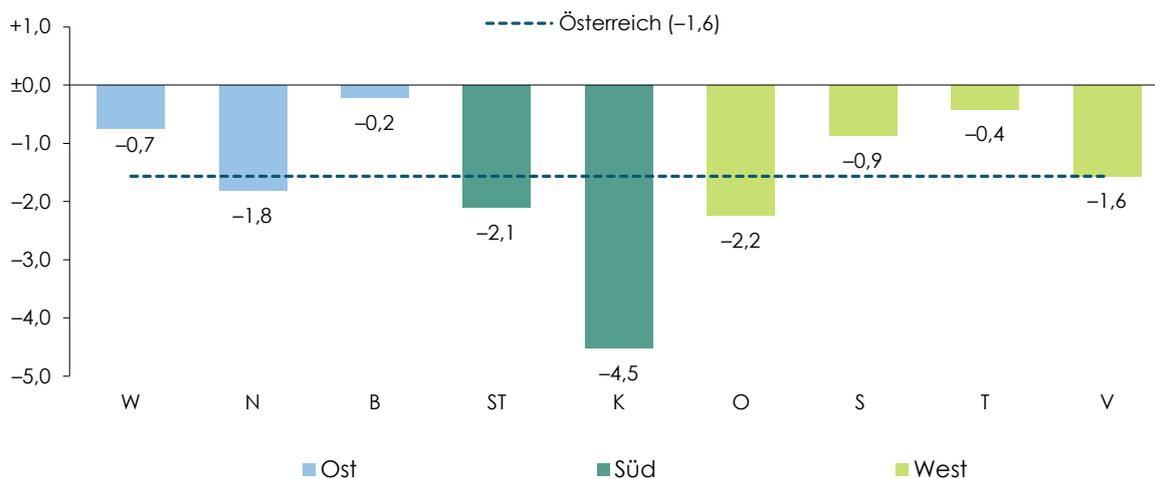
#### Abbildung 1.5: WIFO-Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern

Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %

##### Jahr 2023



##### 2. Halbjahr 2023



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2024. Farbgebung = Großregion.

Wien entwickelte sich mit einem "Nullwachstum" der Bruttowertschöpfung im Gesamtjahr 2023 leicht besser als Österreich insgesamt (-0,6%), wobei – trotz Rückgang des Wertschöpfungswachstums – die relativ zum nationalen Durchschnitt günstige Entwicklung der Stadtwirtschaft

im 2. Halbjahr (+0,9 Prozentpunkte Wachstumsdifferenz zu Österreich) dazu beiträgt. Deutlich zeigt sich in diesem Bundesländervergleich auch die heterogene Betroffenheit der Bundesländer durch die im Jahresverlauf zunehmend schwache Industriekonjunktur: Insbesondere Kärnten mit seinem Schwerpunkt in der Holz- und Papierindustrie (–4,5%), Oberösterreich mit dem Fokus auf der Eisen-, Stahl-, Chemie- und Maschinenbauindustrie (–2,2%) und die Steiermark mit dem Kraftfahrzeugbau, der Eisen- und Stahlindustrie sowie der verarbeitenden Industrie (–2,1%) mussten hier im 2. Halbjahr Federn lassen.

Geringe Zuwächse in der Bruttowertschöpfung, die allein noch vom 1. Halbjahr herrühren, konnten im Berichtsjahr Salzburg (+0,8%), Tirol (+0,7%) und das Burgenland (+0,7%) verzeichnen. Während hierfür in Salzburg und im Burgenland noch hohe Wachstumsraten in der Herstellung von Waren im 1. Halbjahr (Salzburg +6,4%  $\hat{=}$  60% des Wertschöpfungswachstums im 1. Halbjahr; Burgenland +4,3%  $\hat{=}$  40%) – jedoch fast ausschließlich im I. Quartal – verantwortlich waren, war das Tiroler Wachstum von einer starken ersten Jahreshälfte im Tourismus (+10,5%  $\hat{=}$  60%) getrieben.

Obwohl Wien im 1. Halbjahr mit einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung in Höhe von 9,8% den österreichischen Wertschöpfungszuwachs im Tourismus (+7,9%) sogar übertraf und in der Wachstumsrate nur wenig hinter den wachstumsstärksten Bundesländern in dieser Branche (Tirol +10,5% und Salzburg +9,9%) lag, übersetzte sich dies – trotz ausgeprägtem Städtetourismus – strukturbedingt nur in einen Wachstumsanteil von knapp einem Viertel am Wiener Gesamtwachstum im 1. Halbjahr in Höhe von 0,8%.

Abbildung 1.5 bringt in ihrer unteren Hälfte auch mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, wie verheerend der wirtschaftliche Einbruch im 2. Halbjahr in allen Bundesländern war. Kein einziges Bundesland konnte seine Bruttowertschöpfung im Vergleich zur Vorjahresperiode steigern; die geringsten Wertschöpfungsrückgänge – und damit die "beste" Performance – verzeichneten das Burgenland (–0,2%), Tirol (–0,4%) und Wien (–0,7%). In allen drei Bundesländern ist dies einerseits auf eine Zunahme der Wertschöpfung in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Wien +4,4%; Tirol +4,0%; Burgenland +3,1%) zurückzuführen. Andererseits waren auch andere Dienstleistungsbranchen, etwa die sonstigen Dienstleistungen (+6,2% Wertschöpfung in Wien), das Informations- und Kommunikationswesen (+4,5% im Burgenland) oder das Grundstücks- und Wohnungswesen (+4,9% in Tirol) entscheidend dafür, dass die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung im 2. Halbjahr 2023 nicht stärker zurückging.

### 1.2.2 Industrieabhängiges Österreich leidet stärker als Wien unter Konjunkturunbruch

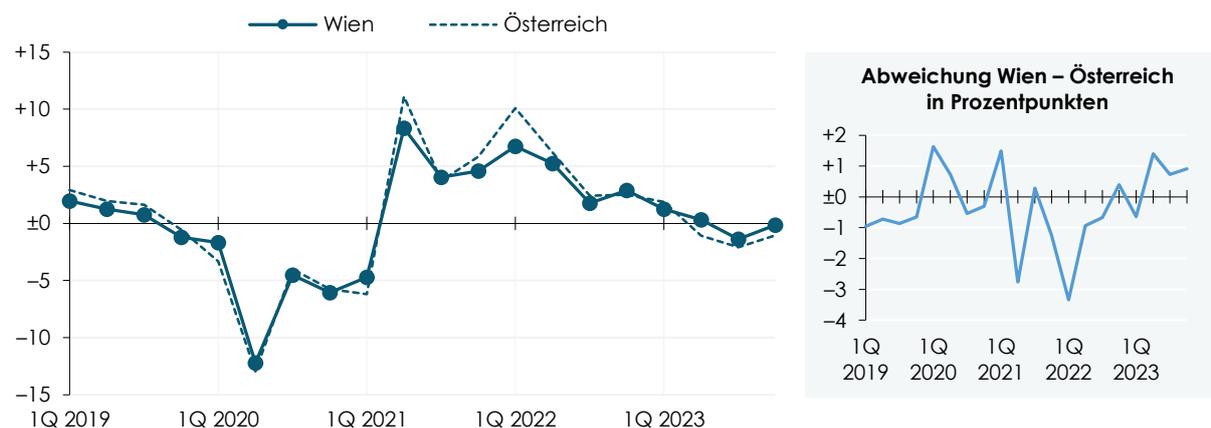
Abbildung 1.6 stellt das unterjährliche Konjunkturmuster Wiens dar. Nach einem Hoffnung weckenden I. Quartal 2023 (reales Wertschöpfungswachstum +1,2%), folgte bereits im II. Quartal (+0,3%) eine rasche Konjunkturabkühlung, die sich auch im III. Quartal (–1,4%) fortsetzte. Das IV. Quartal (real –0,1%) machte zumindest wieder Hoffnung, dass die Talsohle der Konjunkturfalte in Wien erreicht war.

In einem Vergleich mit der österreichischen Konjunktur spiegelt sich in einem Wachstumsvorsprung Österreichs vor Wien von 0,6 Prozentpunkten im I. Quartal die noch gute Lage und Exporterwartung der Sachgütererzeugung, von der die industriestarken Bundesländer weit mehr profitierten als die Wiener Stadtwirtschaft. Umso drastischer fällt dann allerdings der

österreichweite dramatische Einbruch im II. Quartal aus, der Wien weit weniger stark betraf: Die Wachstumsdifferenz zwischen Wien und Österreich wandelte sich zu einem Wachstumsrückstand Österreichs hinter Wien in Höhe von 1,4 Prozentpunkten. Auch in der zweiten Jahreshälfte ging die Bruttowertschöpfung in Wien, nicht zuletzt aufgrund einer relativ diversifizierten, resilienten Wirtschaftsstruktur weniger stark zurück als in Gesamtösterreich (Wachstumsvorsprung Wien vor Österreich von 0,7 Prozentpunkten im III. Quartal und +0,9 Prozentpunkten im IV. Quartal 2023).

Abbildung 1.6: **Wirtschaftsentwicklung Wiens im nationalen Vergleich**

Real zu Preisen 2015, Veränderung gegen das Vorjahr in %



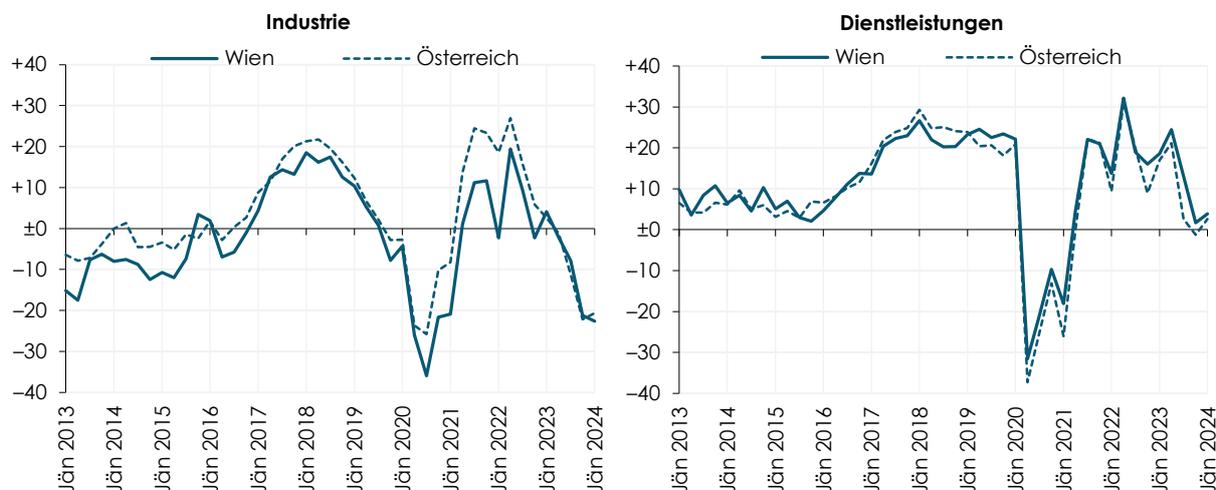
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2024.

### 1.2.3 Stimmung in der Industrie verschlechtert sich deutlich, Dienstleistungsbereich resilienter

Die konjunkturelle Lage und Entwicklung wird durch den WIFO-Konjunkturklimaindex anschaulich dargestellt. In Abbildung 1.7 ist links der Verlauf der aktuellen Lageeinschätzungen der Industrieunternehmen aus Wien und der gesamten Republik Österreich ersichtlich. Rechts finden sich vergleichende Darstellungen für die Dienstleistungsunternehmen.

Abbildung 1.7: **WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen**

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Beginnend mit dem Jahr 2023 lässt sich eine merkliche Verschlechterung der Lageeinschätzungen in der Industrie erkennen, die sich im weiteren Jahresverlauf signifikant intensiviert hat. Es zeigt sich, dass ab der Mitte des Jahres sowohl Wiener als auch österreichische Industrieunternehmen die wirtschaftliche Situation zunehmend pessimistisch bewerten. Der Index der Lagebeurteilungen fiel von einer zunächst ausgeglichenen Stimmung (Jänner 2023: Wien +4,1 Prozentpunkte, Österreich +2,6 Prozentpunkte) zu einer erkennbar pessimistischen Einschätzung im Juli (Wien -7,8 Prozentpunkte; Österreich -11,3 Prozentpunkte) und erlebte schließlich im Oktober 2023 einen starken Einbruch (Wien -21,2 Prozentpunkte; Österreich -22,2 Prozentpunkte). Über das gesamte Jahr hinweg beurteilten die Unternehmen in Österreich die Lage konstant etwas negativer als die Wiener Industrie. Am aktuellen Rand der Daten, also im Jänner 2024, zeichnet sich nun eine Stabilisierung der Stimmungen ab, die in Wien etwas verhaltener erscheint als im übrigen Österreich. Hier zeigt sich eine vorsichtige Stimmungsaufhellung (Differenz Jänner 2024 zu Oktober 2023: Wien -1,4 Punkte; Österreich +1,5 Punkte).

Obwohl sich auch die Stimmung im Dienstleistungssektor im Jahresverlauf sowohl in Österreich als auch in Wien deutlich eintrübte, blieben die Lageeinschätzungen weit optimistischer als die der Industrie. Nach einem Anstieg der Stimmungslage vom I. auf das II. Quartal, die in Wien etwas stärker als in Gesamtösterreich ausfiel, folgte in der zweiten Jahreshälfte – ähnlich wie in der Industrie – ein starker Stimmungseinbruch. Das Stimmungsbarometer sank hierbei in Wien um 11,4 Punkte auf 13,1 Punkte, in Österreich mit -18,6 Punkten auf 2,6 Punkte sogar noch stärker. Während also zu diesem Zeitpunkt die Wiener Dienstleistungsunternehmen die aktuelle Lage noch weit optimistischer als in Gesamtösterreich einschätzten, änderte sich dies spätestens zu Jahresende: Die Lageeinschätzung der Wiener Dienstleistungsunternehmen fiel mit einem Rückgang um 11,4 auf 1,7 Punkte weiter in ähnlicher Geschwindigkeit wie im Vorquartal, jene in Gesamtösterreich nur noch leicht (-3,8 Punkte) auf eine nun leicht pessimistische Stimmung (-1,3 Punkte). Hoffnung, dass sich auch in der Stimmung der Dienstleistungsunternehmen

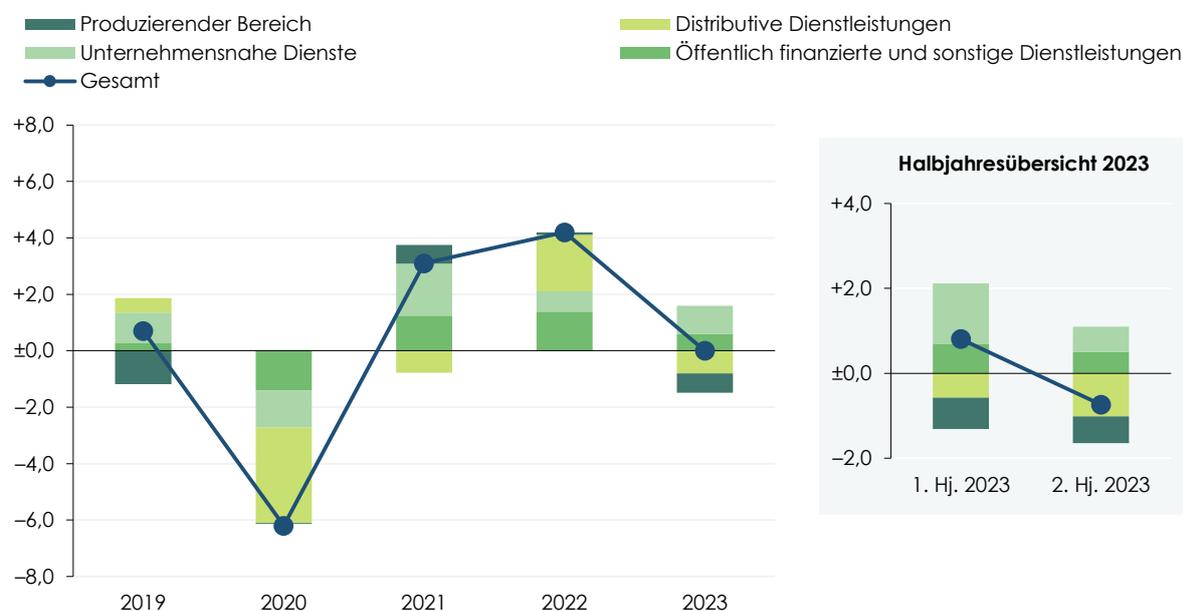
eine Bodenbildung abzeichnet, macht der Konjunkturtest am aktuellen Rand: Im Jänner 2024 hellte sich die Stimmung sowohl in Wien (um 2,2 Punkte) als auch in Österreich (um 3,9 Punkte) auf.

### 1.2.4 Dienstleistungssektor stützt Wiens Wirtschaft bei allgemeiner Stagnation

Die WIFO-Schnellschätzung zur Konjunkturentwicklung in den Bundesländern erlaubt bereits kurz nach Jahresende Schlüsse zum sektoralen Muster der Wiener Wertschöpfungsentwicklung. Abbildung 1.8 zeigt hierbei deutlich, dass reale Wertschöpfungszuwächse in Wien im Jahr 2023 ausschließlich auf unternehmensnahe sowie öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen zurückgehen, während distributive Dienstleistungen und der produzierende Bereich reale Wertschöpfungsrückgänge verzeichneten. In Summe gleichen sich diese Wertschöpfungszuwächse und -rückgänge vollständig aus ("Wachstum" der Bruttowertschöpfung 2023:  $\pm 0,0\%$ ).

Abbildung 1.8: **Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Wertschöpfungswachstum in Wien**

WIFO-Schnellschätzung zur realen Bruttowertschöpfung; Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2024. – Produzierender Bereich: ÖNACE-Sektoren B, C, D, E, F; Distributive Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren G, H, I; Unternehmensdienstleistungen: ÖNACE-Sektoren J–N, Öffentlich finanzierte und sonstige Dienstleistungen: ÖNACE-Sektoren O–U.

Der unternehmensnahe Dienstleistungsbereich hatte dabei mit einem Wachstumsbeitrag von +1,0 Prozentpunkten über 60% Anteil an den Wertschöpfungszuwächsen; Branchengruppen wie die Informations- und Kommunikationsleistungen, die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und die Immobilienwirtschaft waren damit eine entscheidende Stütze für die Wiener Wirtschaft und gewannen im Vergleich zum Vorjahr, in denen ihr Anteil am Wertschöpfungswachstum knapp 17% ausmachte, relativ stark an Bedeutung. Mit einem Wachstumsbeitrag von 0,6 Prozentpunkten (entspricht knapp 40% an allen Wertschöpfungszuwächsen) waren die

– konjunkturell weniger exponierten – öffentlich finanzierten sowie die sonstigen Dienstleistungen die zweite wichtige Stütze in Wien. Im Vergleich zum Vorjahr bauten sie ihre relative Rolle im Wertschöpfungswachstum – auch aufgrund der Schwäche anderer Wirtschaftsbereiche – leicht aus, von 33% auf 37%.

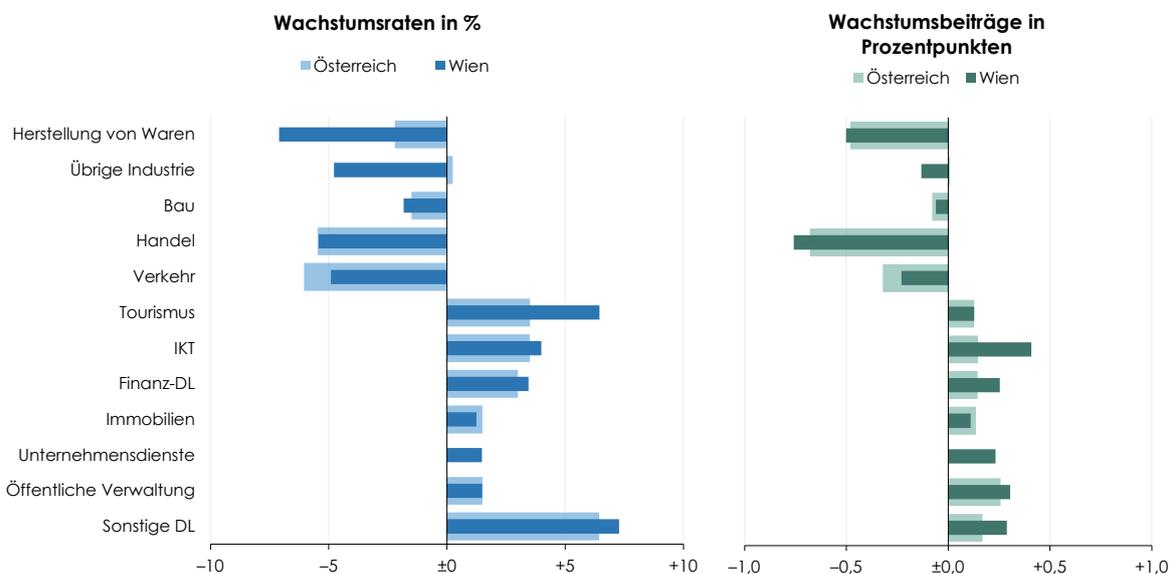
Der produzierende Bereich, aber insbesondere die distributiven Dienstleistungen sahen sich enormen realen Wertschöpfungsrückgängen gegenüber. Während der produzierende Bereich einen negativen Wachstumsbeitrag von  $-0,7$  Prozentpunkten ( $\hat{\approx} 45\%$  am Wachstumsrückgang) zum Wertschöpfungswachstum beisteuerte, war dieser negative Beitrag bei den distributiven Dienstleistungen mit  $-0,8$  Prozentpunkten ( $\hat{\approx} 55\%$  am Wachstumsrückgang) noch höher. Insbesondere die Konjunkturschwäche der distributiven Dienstleistungen, die letztes Jahr mit einem Wachstumsanteil von fast 50 Prozent noch die Konjunkturlokomotive waren, hat für eine auf den tertiären Bereich ausgelegte Stadtwirtschaft enorm nachteilige Folgen.

In unterjähriger Betrachtung (Abbildung 1.8, rechts) ist auffällig, dass die "Wachstumshierarchie" (Wertschöpfungszuwächse bei unternehmensnahen und öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen, Wertschöpfungsrückgänge im produzierenden Bereich) in beiden Jahreshälften des Berichtsjahrs unverändert war. Während die relativen Positionen sowohl des produzierenden Bereichs (Wachstumsbeitrag 1. Halbjahr  $-0,7$  Prozentpunkte (PP); 2. Halbjahr  $-0,6$  PP) und der öffentlich finanzierten und sonstigen Dienstleistungen (Wachstumsbeitrag 1. Halbjahr  $+0,7$  PP; 2. Halbjahr  $+0,5$  PP) ungefähr gleich blieb, war das Wertschöpfungswachstum in den unternehmensnahen (Wachstumsbeitrag 1. Halbjahr  $+1,4$  PP; 2. Halbjahr  $+0,6$  PP) und den distributiven Dienstleistungen (Wachstumsbeitrag 1. Halbjahr  $-0,6$  PP; 2. Halbjahr  $-1,0$  PP) in der zweiten Jahreshälfte jedoch ungleich schwächer, was sich in der Gesamtschau auch mit der konjunkturellen Entwicklung Gesamtösterreichs (und der Weltwirtschaft) in Einklang bringen lässt.

### 1.2.5 Dienstleistungssektoren mindern die Auswirkungen der Industrie- und Baufaute in Wien

Abbildung 1.9: **Entwicklung der Wiener Branchengruppen im Jahr 2023**

Reale Bruttowertschöpfung zu Preisen 2015



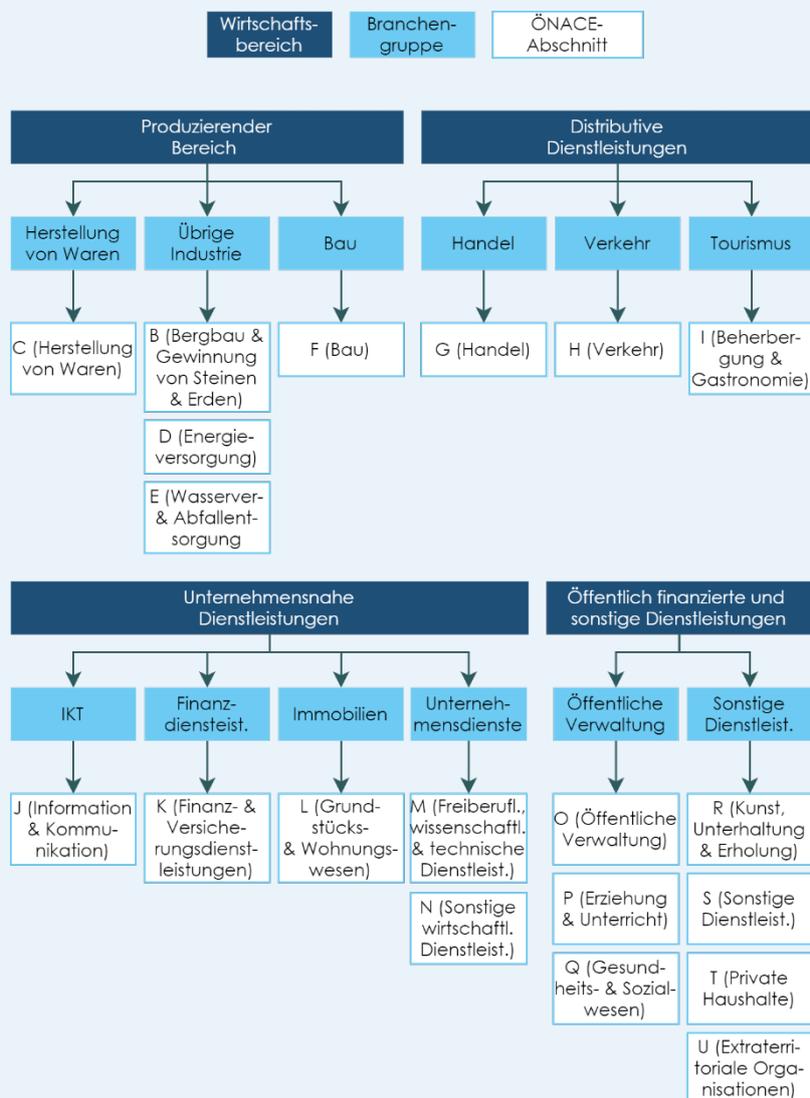
Q: Statistik Austria, WIFO, ESG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2024. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Sachgütererzeugung: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Abbildung 1.9 disaggregiert die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche nun auf die in der VGR abgebildeten Ebene der Branchengruppen. Abbildung 1.10 in Box 1 zeigt die Zuordnung der Wirtschaftsbereiche zu den Branchengruppen und deren Zusammensetzung aus den ÖNACE 2008-Abschnitten.

**Box 1: Wirtschaftsstatistische Klassifikations-/Aggregationsebenen**

Wirtschaftsbereiche dienen als grobe Gliederung, um die wesentlichen Wirtschaftsaktivitäten auf die wichtigsten Stränge zu reduzieren. Branchengruppen hingegen bieten eine detailliertere Unterteilung und setzen sich aus den in der Abbildung 1.10 dargestellten Abschnitten der ÖNACE 2008-Klassifikation zusammen.

Abbildung 1.10: **Übersicht der Wirtschaftsbereiche, Branchen und ÖNACE-Abschnitte**



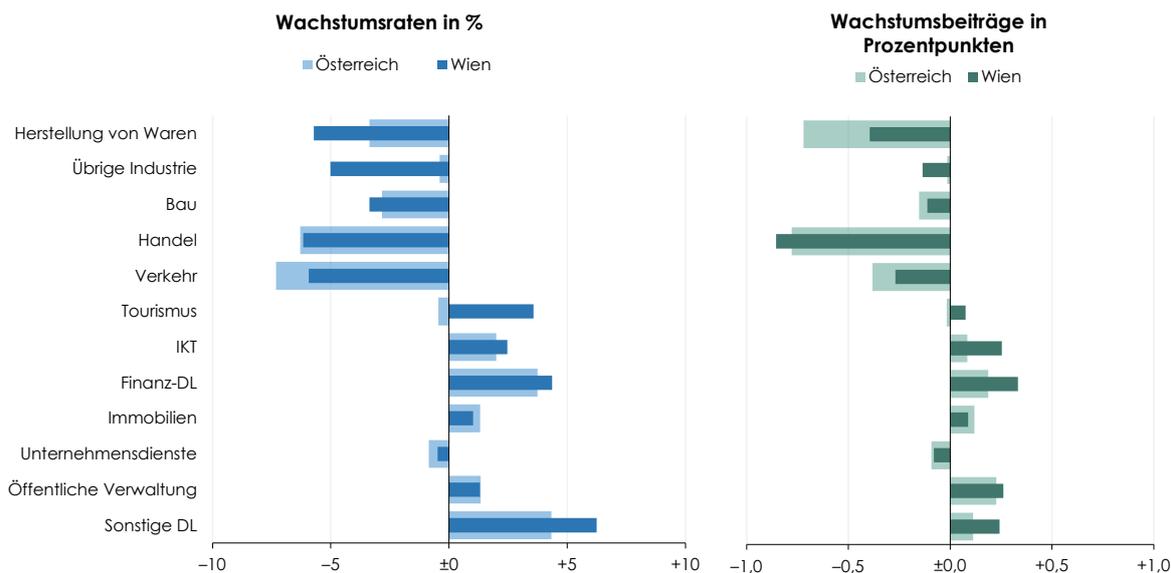
Q: WIFO-Darstellung.

Bis auf die übrige Industrie (i. e. Bergbau, Energieversorgung und Wasserver- und Abfallentsorgung) folgt die sektorale Konjunkturentwicklung Wiens hier in der Tendenz der in Österreich – natürlich aber mit Unterschieden in der Amplitude.

Während in der **Herstellung von Waren** in Gesamtösterreich ein Wertschöpfungsrückgang von -2,2% feststellbar ist, ist dieser in Wien mit -7,1% mehr als dreimal so hoch. Aufgrund der geringeren Lokalisation der Sachgütererzeugung in Wien (7% Anteil an der Wirtschaftskraft vs. 22% in Österreich nach Wertschöpfungsanteilen im Jahr 2022) schlägt sich dieser stärkere sektorale Wertschöpfungsrückgang allerdings nur in ähnlichem Ausmaß wie in Österreich im Gesamtwertschöpfungswachstum nieder (Wachstumsbeitrag der Sachgütererzeugung in Wien und Österreich -0,5 Prozentpunkte). Der starke Einbruch der Sachgütererzeugung in Wien überrascht gerade aus der zeitlichen Abfolge ein wenig, da gerade auch im 1. Halbjahr hohe Wertschöpfungsrückgänge auftraten (I. Quartal -10,5%; II. Quartal -6,4%) und damit zu einer Zeit, wo im konjunkturellen Umfeld zumindest noch keine ausgeprägte Industrieflaute vorherrschte (Sachgütererzeugung Österreich: I. Quartal +0,9%; II. Quartal -2,9%). Sebbesen et al. (2023) zeigen mit Daten zur abgesetzten Produktion, dass in Wien insbesondere der Sektor "C32 Herstellung von sonstigen Waren" im 1. Halbjahr starke Rückgänge verzeichnet; dieser Sektor beinhaltet die Münzprägestätte "Münze Österreich", deren Wertschöpfung aufgrund der starken Abhängigkeit vom Goldpreis sehr volatil ist und somit die regionale Entwicklung der Sachgütererzeugung möglicherweise verzerrt.

Abbildung 1.11: **Entwicklung der Wiener Branchengruppen im 2. Halbjahr 2023**

Reale Bruttowertschöpfung zu Preisen 2015



Q: Statistik Austria, WIFO, ESG 2010, vorläufige Werte Stand Februar 2024. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Sachgütererzeugung: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Die Baukonjunktur war im Jahr 2023 nicht zuletzt aufgrund der stark gestiegenen Finanzierungs- und Baukosten auf breiter Front, aber insbesondere im Hochbau, eingebrochen. Bereits zum Halbjahr war das nominelle Produktionswachstum der **Wiener Bauwirtschaft** vollends zum Erliegen gekommen ( $\pm 0,0\%$ ), was unter Anbetracht anhaltend hoher Baukostensteigerungen auf hohe einstellige oder sogar zweistellige Rückgänge beim realen Produktionswachstum schließen ließ (Daminger et al., 2023). Diese nachteilige Dynamik in der Bauwirtschaft setzte sich auch im 2. Halbjahr fort, was zu einem realen Rückgang der Wertschöpfung des Bausektors im Berichtsjahr 2023 in Höhe von 1,8% (-0,1 Prozentpunkte zum Wertschöpfungswachstum) und damit leicht größeren Rückgängen als in Gesamtösterreich (-1,5%; -0,1 Prozentpunkte Wachstumsbeitrag) führte.

Wie bereits ausgeführt, zeigten sich die größten Wertschöpfungsrückgänge in den, für eine Stadtwirtschaft besonders wichtigen und im Falle Wiens knapp 1/5 zur Wirtschaftskraft besteuernden, distributiven Dienstleistungen. Die Wertschöpfung im Handel brach in Wien – gleichlaufend mit Österreich – insbesondere im schwächeren 2. Halbjahr um 6,2% (Wien) bzw. 6,3% (Österreich) ein. Bei Gesamtjahresbetrachtung ging die Wertschöpfung des **Handels** damit in Wien real um 5,4% zurück und damit nur leicht weniger stark als in Österreich (-5,5%). Die Schwäche des Handels und seine strukturell starke Verortung in der Stadtwirtschaft (14% Anteil an der Wirtschaftskraft) drückte damit das Wertschöpfungswachstum in Wien um 0,8 Prozentpunkte (Österreich -0,7 Prozentpunkte). Die Zurückhaltung des privaten Konsums in Folge von Reallohnverlusten bei hoher Inflation ist als Auslöser für diese Entwicklung naheliegend. Die "Konjunkturerhebung Handel und Dienstleistungen", in der Statistik Austria die österreichweite Entwicklung der Handels- und Dienstleistungsumsätze auf ÖNACE 2- bzw. 3-Steller-Ebene erfasst, liefert weitere Hinweise: Im Gesamtjahr 2023 verzeichnete demnach der Handel insgesamt im Vergleich zum Vorjahr reale Umsatzrückgänge von 3,6%. Der Großhandel (-5,6%) verzeichnet reale Umsatzrückgänge insbesondere bei "Sonstigen Maschinen" (-8,3%), dem "Sonstigen Großhandel" (-10,6%) und dem "Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt" (-11,7%). Der Einzelhandel kann zwar nominell ein Umsatzplus von 2,9% verbuchen, real wandelt sich dies aber in einen Umsatzrückgang um 3,5%, getrieben von Rückgängen sowohl bei Nichtnahrungsmitteln (-5,7%)<sup>3)</sup> als auch bei Lebensmitteln (-1,0%)<sup>4)</sup>. Innerhalb des Handels konnte im Berichtsjahr nur die Gruppe "Kfz-Handel und -reparatur" ihre Umsätze real steigern (+4,5%). In Ermangelung regionaler Handelsdaten kann allerdings nicht verifiziert werden, ob diese Komponenten der österreichischen Handelsentwicklung auch die Wiener Entwicklung treiben.

Ähnlich starke Wertschöpfungsrückgänge gab es in der eng mit dem Handel verbundenen Branchengruppe der **Verkehr und Lagerei**. Der Wertschöpfungsrückgang war im Berichtsjahr in Wien (-4,9%) zwar leicht geringer als im nationalen Durchschnitt (-6,0%), verursachte jedoch trotzdem einen ähnlich großen negativen Wachstumsbeitrag zur Gesamtwertschöpfung (Wien -0,2 vs. Österreich -0,3 Prozentpunkte). Im Gleichschritt mit der Entwicklung des Handels war der Wertschöpfungseinbruch im Verkehrssektor in Wien auch in der zweiten Jahreshälfte größer

---

<sup>3)</sup> Hier besonders bei "Elektrischen Geräten und Möbeln" (-11,7%), "Versand- und Internet-Einzelhandel" (-7,5%) und "sonstigem Einzelhandel" (-4,2%).

<sup>4)</sup> Der reale Umsatzrückgang beträgt hierbei im Lebensmitteleinzelhandel 1,1%, im Facheinzelhandel 0,8%.

(1. Halbjahr: –3,9%; 2. Halbjahr: –5,9%). Während die "Konjunkturerhebung Einzelhandel und Dienstleistungen" mit der Umsatzentwicklung für Österreich wiederum erste Hinweise auf die Treiber dieser Entwicklung liefern kann, liegen auch hier keine Wien-spezifischen Daten vor. Die Umsätze im Verkehrssektor gingen im Berichtsjahr in Österreich mit nominell –9,0% am stärksten bei "Dienstleistungen für den Verkehr" zurück – real dürften sie also im zweistelligen Bereich rückläufig sein<sup>5)</sup>. Bei Bereinigung um die Preisentwicklungen würden vermutlich auch "Post- und Kurierdienste" (nominell +1,2%) und "Schifffahrt" (nominell +4,0%) reale Umsatzrückgänge verzeichnen.

Als einzige Branchengruppe des Wirtschaftszweigs der distributiven Dienstleistungen konnte die **Tourismussparte** – ähnlich wie im Vorjahr – Wachstumszuwächse verzeichnen (+6,4% im Gesamtjahr 2023). Das Wertschöpfungswachstum überstieg das des österreichischen Durchschnitts (+3,5%) bei Ganzjahresbetrachtung fast um das Doppelte; insbesondere im 2. Halbjahr zeigt der Wiener Städtetourismus weiterhin positive Wachstumsraten (+3,6%), während die Tourismusbranche in Gesamtösterreich (kleine) Wertschöpfungsrückgänge verzeichnet (–0,5%). Der Grund hierfür könnte in gestiegenen Vorleistungspreisen liegen, die der Wertschöpfung im Nicht-Städtetourismus stärker zusetzte. Obwohl also der Tourismus auch im Jahr 2023 eine Stütze für die Wiener Stadtwirtschaft war, bleibt sein Wachstumsbeitrag strukturell bedingt (Beitrag zur Wirtschaftskraft mit 2% ungefähr 1,6 Prozentpunkte geringer als im nationalen Schnitt) mit 0,1 Prozentpunkten und damit unter 10 Prozent am Wertschöpfungswachstum als der Summe aller positiven Wachstumsbeiträge überschaubar.

Positiv – und mit höheren Wertschöpfungszugewinnen als im österreichischen Schnitt – entwickelten sich im Berichtsjahr auch die für Wien wichtigen Branchengruppen **Informations- und Kommunikationstechnologie** (+4,0%; Wachstumsbeitrag +0,4 Prozentpunkte bei 10% Anteil an der Wiener Wirtschaftsstruktur), also etwa Telekommunikationsanbieter und Rundfunkveranstalter sowie die **Finanzdienstleistungen** (+3,4%; +0,3 Prozentpunkte; etwa 7% Strukturanteil), im Wesentlichen also Kreditinstitute und Versicherungen. Beide Branchengruppen konnten sich zudem dem Abwärtstrend im 2. Halbjahr recht erfolgreich entziehen (IKT +2,5%) beziehungsweise sogar stärker wachsen (Finanzdienstleistungen +4,4%). Die Wertschöpfungssteigerung der Finanzdienstleistungen mag hier etwa in der – in Zeiten steigender Unsicherheit – erhöhten Nachfrage nach (sichereren) Anlagemöglichkeiten liegen.

Auch die dritte Branchengruppe der unternehmensnahen Dienste, das **Grundstücks- und Wohnungswesen** beziehungsweise die "Immobilienwirtschaft", konnte im Gesamtjahr moderate Wertschöpfungszugewinne von 1,2% ( $\equiv$  +0,1 Prozentpunkte Wachstumsbeitrag) verzeichnen, die sich auch im Jahresverlauf – entgegen der allgemeinen Konjunktorentwicklung – nur moderat verschlechterten (1. Halbjahr +1,5%; 2. Halbjahr +1,0%). Die Entwicklung der Immobilienwirtschaft mag einerseits überraschen, da durch die schwierigeren Finanzierungsbedingungen – einerseits durch Regulierungsmaßnahmen (KIM-VO), andererseits durch gestiegene Hypothekenzinsen für Baufinanzierungen – weniger Nachfrage nach Wohnungen und Häusern besteht. Obwohl ein Preisrückgang auf breiter Front bisher nicht eingetreten ist, hat sich auf dem

---

<sup>5)</sup> Für den Dienstleistungsbereich werden – anders als beim Handel – nur nominelle, aber keine realen Umsatzentwicklungen ausgewiesen.

Wohnungsmarkt das Transaktionsvolumen spürbar verringert und die Vermarktungsdauer verlängert (Klien & Reschenhofer, 2023). Die Schwäche des Neubaus vergrößert allerdings die Wohnungslücke und verstärkt damit den Druck auf die Bestandsmieten, die in der Folge tendenziell steigen – mit gestiegenen Wohnkosten damit einerseits zum Nachteil für die Mieter, mit höherer Wertschöpfung andererseits zum Vorteil für die Immobilienwirtschaft.

Mit einem Wertschöpfungsplus von 1,5% im Gesamtjahr (2. Halbjahr: –0,5%) steuern die **Unternehmensdienste** (ÖNACE-Sektoren M und N) immerhin 0,2 Prozentpunkte zum Wachstum der Stadtwirtschaft bei. Damit bleiben diese Dienste – wie auch in den Vorjahren – einer der wesentlichen Stabilitätsanker der Wiener Wirtschaft, in der sie mit ca. 16% Anteil in der Wirtschaftsstruktur die zweitwichtigste Branchengruppe – nach der öffentlichen Verwaltung – darstellen. Umso achtsamer sollte daher also ihre Entwicklung im 2. Halbjahr und am aktuellen Rand (III. Quartal –1,1%; IV. Quartal  $\pm$  0,0%) verfolgt werden, wo sich – bei fehlenden Impulsen aus der internationalen und nationalen Nachfrage – Wertschöpfungsrückgänge bzw. -stagnationen zeigen. Diese Entwicklung dürfte dabei sowohl in ihren wissensintensiven Teilbereichen (ÖNACE M), als auch in den übrigen Wirtschaftsdiensten (ÖNACE N) vollzogen worden sein – mit Unternehmensführung und -beratung, Forschung und Entwicklung sowie Rechts- und Steuerberatung einerseits und Sicherheitsdiensten, Vermietung von beweglichen Gütern sowie sonstigen Wirtschaftsdiensten andererseits als bedeutsamsten Sektoren.

Anders als die Analyse der Nachfragekomponenten, die einen rückläufigen öffentlichen Konsum feststellte, nahelegte, wurden auch die **öffentlichen Dienstleistungen** ihrer Rolle als Stabilitätsanker in konjunkturell stürmischen Zeiten gerecht. Die reale Wertschöpfung stieg – im Gleichlauf mit dem österreichischen Schnitt – um 1,5%, was sich in Wien wie auch in Österreich in einen Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten überträgt. Gerade in der konjunkturell allgemein eher mäßigen zweiten Jahreshälfte wirkte die öffentliche Verwaltung, das Bildungs- und das Gesundheitswesen mit einem Wertschöpfungswachstum von 1,3% (1. HJ: +1,7%) stützend. Dies aber, wie bereits dargestellt, nur im gleichen Maße wie auch im österreichischen Schnitt – für Wien als Hauptsitz der Bundesverwaltung und einer Vielzahl an zentralen Gesundheits- und sonstigen Verwaltungseinrichtungen wäre damit bei einem Anteil dieser Branchengruppe an der Wirtschaftskraft der Stadtwirtschaft von mehr als 20% strukturell eigentlich ein überdurchschnittliches Abschneiden zu erwarten gewesen.

Mit dem größten Wertschöpfungszuwachs im Berichtsjahr 2023 sticht zuletzt die Branchengruppe der "**sonstigen Dienstleistungen**" heraus, die etwa Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen und Dienstleistungen in privaten Haushalten umfasst. Diese Branchengruppe, die in der Wirtschaftsstruktur Wiens nur etwa 4% (wiederum gewichtet nach den Wertschöpfungsanteilen im Jahr 2022) ausmacht und die vergangenen Jahre – mit Ausnahme des Jahres 2022 – eher moderate Änderungen in der realen Bruttowertschöpfung verzeichnete, kann im Gesamtjahr einen Wertschöpfungszuwachs in Höhe von +7,3% erreichen, mit unterjährig starkem Wachstum sowohl in der ersten (+8,3%) als auch zweiten (+6,2%) Jahreshälfte. Dies zwar sicherlich auch getrieben vom nationalen Konjunkturrahmen für diesen Sektor (Österreich 1. HJ +8,7%; 2. HJ +4,3%), jedoch gerade in der zweiten Jahreshälfte mit deutlichem Abstand zur Entwicklung in Gesamtösterreich (+1,9 Prozentpunkte). Obwohl die Branchengruppe in Wien strukturell eine eher untergeordnete Rolle spielt, half der überdurchschnittliche

Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten deutlich bei der Stabilisierung der Konjunktur der Stadtwirtschaft.

In der Zusammenschau behauptete sich die Wiener Wirtschaft mit einer Stagnation der realen Bruttowertschöpfung damit im konjunkturellen Abschwung besser als der nationale Schnitt, der insgesamt 0,6% an Wirtschaftskraft einbüßen musste. Diese höhere relative Resilienz der Wiener Wirtschaft war sicher auch der Hauptursache der wirtschaftlichen Entwicklung, einer ausgeprägten Industrieflaute, geschuldet, die Wien strukturell bedingt weit weniger stark traf als Österreich insgesamt. Jene Wirtschaftszweige, die in Wien stärker als im nationalen Schnitt lokalisiert waren – im Wesentlichen also öffentliche und unternehmensnahe Dienstleistungen – konnten im Berichtsjahr fast durchwegs höhere Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung als der nationale Schnitt dieser Wirtschaftszweige verzeichnen und stützten die Wiener Wirtschaft damit besonders in der zweiten Jahreshälfte.

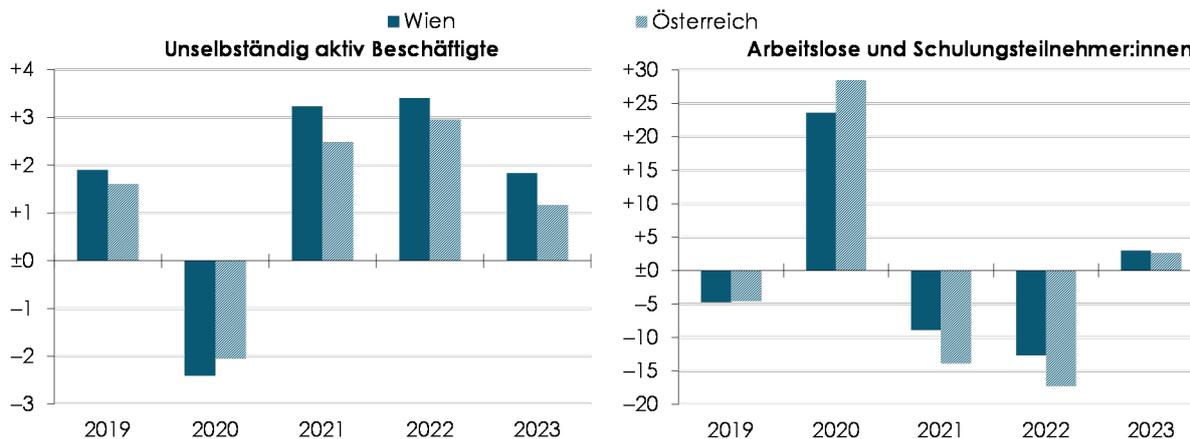
## 2. Der Wiener Arbeitsmarkt im Jahr 2023

### Auf den Punkt gebracht

- Seit dem Ende der 2010er-Jahre ist die Wiener Wirtschaft, mit Ausnahme des Krisenjahres 2020, durch ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum geprägt. 2023 wuchs die (aktive) Beschäftigung Wiens um 1,8% und damit stärker als im österreichischen Durchschnitt (+1,2%).
- Im Einklang mit der demografischen Entwicklung profitierten ausländische Staatsbürger:innen und ältere Arbeitskräfte in besonderem Ausmaß von der Beschäftigungsausweitung.
- Die Frauenbeschäftigung stieg mit +1,9% ebenfalls stärker als die Männerbeschäftigung mit +1,7%. Ursache hierfür ist primär die raschere Beschäftigungsausweitung in frauendominierten Branchen.
- Auch die bereits vor der COVID-19-Pandemie hohe Dynamik im Arbeitskräfteangebot sprang 2023 wieder an. Der Zuwachs erreichte hier 2,0%.
- Dieses Angebotswachstum verhinderte abermals einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen stieg 2023 in Wien um 3,0%. Die Arbeitslosenquote lag zuletzt (im IV. Quartal 2023) bei 11,0%.
- Auch der Stellenandrang hat sich in Wien am aktuellen Rand wieder erhöht. Dies lässt auf eine steigende Arbeitslosigkeit und schwächere Beschäftigungsdynamik in den nächsten Monaten schließen.

Abbildung 2.1: **Übersicht Arbeitsmarkt**

Veränderung gegen das Vorjahr, in %



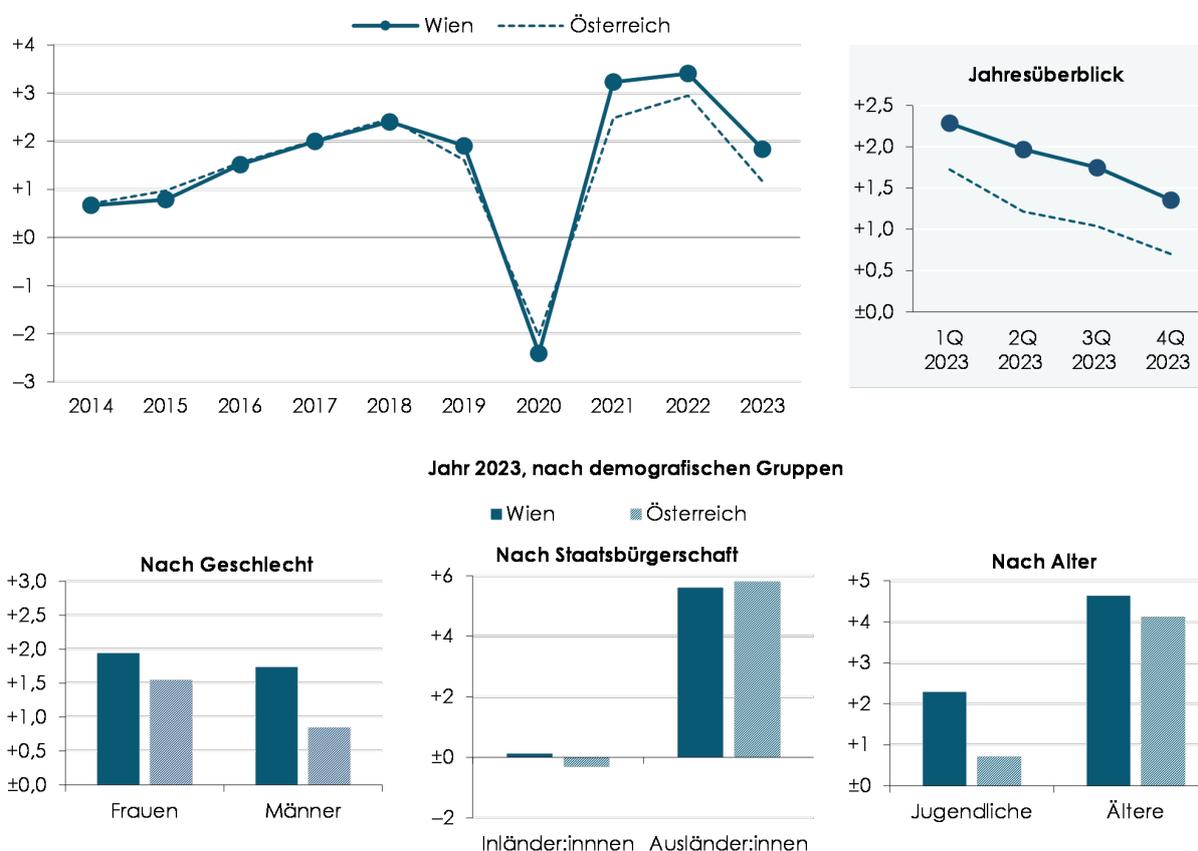
Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

## 2.1 Trotz österreichweiter Rezession hohes Beschäftigungswachstum in Wien

In den 2000er-Jahren wuchs die Beschäftigung in Wien mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 durchgängig langsamer als im Bundesdurchschnitt. Der langfristige Wachstumsabstand zum Bundestrend lag bei rund einem dreiviertel Prozentpunkt. In den frühen 2010er-Jahren verringerte sich dieser Abstand merklich, sodass die unselbständige Beschäftigung der Wiener Wirtschaft (mit einem durchschnittlichen Wachstumsabstand von weniger als 0,1 Prozentpunkten) in etwa gleich rasch wuchs wie der Bundesdurchschnitt. Seit dem Jahr 2019 wächst die Beschäftigung in der Wiener Wirtschaft hingegen mit Ausnahme des Pandemiejahres 2020 durchgängig um 0,3 bis 0,8 Prozentpunkte rascher als der Bundesdurchschnitt. Die Gründe hierfür liegen nach der neueren Literatur (Mayerhofer et al., 2021) in einem Auslaufen der durch die Ostöffnung induzierten strukturellen Anpassungsprozesse, einer anhaltend dynamischen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots sowie einer wieder steigenden Nachfrage nach geringer qualifizierten Arbeitskräften.

Abbildung 2.2: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Unselbständig Beschäftigte**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; amis Arbeitsmarktinformati-onssystem; WIFO-Berechnungen.

Entsprechend dieser Verschiebung des langfristigen Beschäftigungswachstums erhöhte sich die Beschäftigung in Wien mit einem Zuwachs von 1,8% auch im Jahr 2023 deutlich rascher als im Bundesdurchschnitt (von +1,2%). Damit war Wien 2023 gleichauf mit Tirol (1,8%) und vor Salzburg (+1,4%) das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungszuwachs. Im Jahresdurchschnitt wurden in Wien rund 903.800 aktive unselbständige Beschäftigungsverhältnisse (exklusive Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder Präsenzdienst leisten) verzeichnet. Dies waren um circa 16.300 mehr als noch im Vorjahr.

Im Einklang mit der im Jahresverlauf abflauenden Konjunktur war das Beschäftigungswachstum in den ersten beiden Quartalen des Jahres (mit +2,3% und +2,0%) besonders hoch. Im III. und IV. Quartal kam es zu einer merklichen Abkühlung, sodass das Beschäftigungsplus zuletzt (im IV. Quartal) nur mehr bei 1,4% lag. Dies war zwar immer noch der höchste Wert in Österreich, war aber auch um 0,9 Prozentpunkte niedriger als noch zu Jahresanfang.

## **2.2 Wachstumstreibenden Sektoren sind der Tourismus, die Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen**

Das gute Beschäftigungswachstum im Jahr 2023 wurde ebenso wie schon in den Jahren seit 2021 vor allem von der guten Entwicklung des Tourismus, der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie der unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen getragen. Diese Branchen trugen 2023 gemeinsam 1,3 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum in Wien bei.

Im Tourismus, dessen Beschäftigungswachstum in Wien 2023 bei 6,4% lag und in den unternehmensnahen Dienstleistungen (mit einem Beschäftigungswachstum von 1,7%) übertraf das Beschäftigungswachstum den Bundesdurchschnitt (von +3,3% bzw. +0,3%) deutlich. Die IKT-Branchen (+4,0%) und die öffentlichen Dienstleistungen (+1,5%) wichen nur unwesentlich vom bundesweiten Wachstum (+3,9% bzw. +1,6%) ab, trugen aber aufgrund ihres höheren Beschäftigungsanteils in Wien besonders zum Beschäftigungswachstum bei.

Zu diesen bereits über den gesamten Zeitraum seit 2021 wachstumsbestimmenden Branchengruppen kamen 2023, wie schon im Vorjahr, die Herstellung von Waren (Beschäftigungswachstum +2,1%, Wachstumsbeitrag +0,1 Prozentpunkte (PP)), das Bauwesen (Beschäftigungswachstum +0,9%, Wachstumsbeitrag +0,1 PP), der Verkehr (Beschäftigungswachstum +3,5%, Wachstumsbeitrag +0,2 PP) und die sonstigen Dienstleistungen (Beschäftigungswachstum: +2,7%, Wachstumsbeitrag +0,1 PP) als weitere Branchengruppen mit einem nennenswerten Wachstumsbeitrag hinzu. Diese Branchen wuchsen durchgängig rascher als im Bundesdurchschnitt.

Auch in der übrigen Industrie wuchs die Beschäftigung in Wien rascher als in Österreich, obwohl der geringere Beschäftigtenanteil dieser Branche zu einem nur geringen Wachstumsbeitrag führte. In der Immobilienwirtschaft lag das Beschäftigungswachstum mit +0,5% hingegen unter dem österreichischen Durchschnitt (von +0,9%).

## Übersicht 2.1: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Wien					Österreich				
		2019	2020	2021	2022	2023	2019	2020	2021	2022	2023
Land- und Forstwirtschaft	Wachstum (%)	+1,8	-5,0	-0,2	+1,7	-4,4	+2,1	-1,3	+3,8	+0,9	+0,1
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	-0,0	-0,0	+0,0	-0,0	+0,0	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Herstellung von Waren	Wachstum (%)	+1,6	-1,4	-0,5	+1,9	+2,1	+1,6	-1,5	+0,6	+2,2	+1,4
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,1	-0,1	-0,0	+0,1	+0,1	+0,3	-0,3	+0,1	+0,4	+0,2
Übrige Industrie	Wachstum (%)	-0,2	+2,1	+0,5	+2,2	+5,5	+1,9	+0,9	-0,2	+2,1	+3,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0	+0,0
Bau	Wachstum (%)	+4,5	-3,0	+5,0	+0,3	+0,9	+3,8	-0,1	+5,1	+1,5	-0,2
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,3	-0,2	+0,3	+0,0	+0,1	+0,3	-0,0	+0,4	+0,1	-0,0
Handel	Wachstum (%)	+0,6	-1,5	+2,2	+2,4	-0,0	+1,0	-0,9	+2,4	+1,8	+0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,1	-0,2	+0,3	+0,3	-0,0	+0,1	-0,1	+0,4	+0,3	+0,0
Verkehr	Wachstum (%)	+1,2	-16,5	+2,4	+4,4	+3,5	+1,6	-3,8	-0,4	+3,0	+2,1
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,1	-0,8	+0,1	+0,2	+0,2	+0,1	-0,2	-0,0	+0,2	+0,1
Tourismus	Wachstum (%)	+3,6	-19,9	+2,9	+15,0	+6,4	+1,9	-19,2	+4,9	+16,5	+3,3
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,2	-1,2	+0,1	+0,7	+0,3	+0,1	-1,1	+0,2	+0,8	+0,2
IKT	Wachstum (%)	+5,7	+3,6	+4,2	+6,3	+4,0	+5,9	+3,9	+4,1	+5,7	+3,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,4	+0,2	+0,3	+0,4	+0,3	+0,2	+0,1	+0,1	+0,2	+0,1
Finanz-DL	Wachstum (%)	+0,5	+0,7	-0,4	+0,8	-0,5	+0,1	-0,7	-1,3	+0,4	-0,8
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0	-0,0	+0,0	-0,0	-0,0	+0,0	-0,0
Immobilien	Wachstum (%)	+1,7	+0,1	+1,3	-0,4	+0,5	+2,5	+0,1	+1,7	+0,5	+0,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	+0,0	-0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Unternehmens-Dienste	Wachstum (%)	+3,0	-1,7	+6,0	+4,5	+1,7	+2,3	-3,7	+5,9	+4,5	+0,3
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,5	-0,3	+1,0	+0,7	+0,3	+0,3	-0,4	+0,6	+0,5	+0,0
Öffentliche Verwaltung	Wachstum (%)	+0,8	+1,2	+3,8	+2,3	+1,5	+0,8	+0,7	+2,4	+1,6	+1,6
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,2	+0,3	+1,1	+0,7	+0,4	+0,2	+0,2	+0,6	+0,4	+0,4
Sonstige DL	Wachstum (%)	+0,9	-5,8	+0,4	+3,2	+2,7	+0,8	-5,1	+0,3	+2,2	+1,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	-0,3	+0,0	+0,1	+0,1	+0,0	-0,2	+0,0	+0,1	+0,1
Insgesamt <sup>1)</sup>		+1,9	-2,4	+3,2	+3,4	+1,8	+1,6	-2,0	+2,5	+3,0	+1,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Wachstumsbeiträge: grün hinterlegt: > +0,1; blau hinterlegt: < -0,1. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Industrie: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren in Wien im Jahr 2023 trägt 0,1 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+1,8%) in Wien im Jahr 2023 bei.

Somit bremsen im Jahr 2023 einzig die Land- und Forstwirtschaft (-4,4%), der Handel, welcher hinsichtlich der Beschäftigung stagnierte, und die Finanzdienstleistungen (-0,5%) das gesamt-

wirtschaftliche Beschäftigungswachstum Wiens. Selbst in diesen Branchen war aber der (negative) Beitrag zum Gesamtwachstum nur gering, weil sie entweder (wie im Fall der Land- und Forstwirtschaft) einen nur sehr geringen Teil der Beschäftigten in Wien ausmachen, oder aber – wie im Fall des Handels bzw. der Finanzdienstleistungen – nur geringfügig schrumpften.

### **2.3 Beschäftigungswachstum bei älteren und ausländischen Arbeitskräften höher als bei jüngeren und inländischen Arbeitskräften**

Von der guten Beschäftigungsentwicklung in Wien profitierten sowohl Männer als auch Frauen und auch in allen anderen in Abbildung 2.2 betrachteten demografischen Gruppen kam es 2023 zu Beschäftigungszuwächsen. Dennoch war die Beschäftigungsausweitung, wie auch im gesamten Bundesgebiet, unter ausländischen Staatsbürger:innen mit +5,6% deutlich stärker ausgeprägt als unter österreichischen Staatsbürger:innen (+0,1%) und unter Frauen mit +1,9% auch etwas höher als unter Männern (+1,7%). Überdies profitierten auch die älteren, ab 55-jährigen Arbeitskräfte (+4,6%) stärker als die Jugendlichen (+2,3%).

Das deutlich höhere Beschäftigungswachstum unter den ausländischen Staatsbürger:innen aber auch unter den Älteren spiegelt dabei primär die demografische Entwicklung Wiens und ist damit eine auch langfristig beobachtete Entwicklung. Zum einen führte hier die anhaltende Zuwanderung der letzten Jahrzehnte dazu, dass der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der erwerbsfähigen Bevölkerung kontinuierlich steigt. Dadurch stellen Personen mit Migrationshintergrund mittlerweile die Mehrheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Wien. Zum anderen altert die Wiener Bevölkerung trotz Zuwanderung, sodass ein immer größerer Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung Wiens 55 Jahre oder älter ist, während das Arbeitskräfteangebot unter den Jugendlichen aufgrund geringerer Geburtenzahlen und einem zunehmenden Trend zu längeren (tertiären) Bildungskarrieren sinkt.

Die Zahl ausländischer Beschäftigter nahm in annähernd allen Branchengruppen stärker zu als jene der Inländer:innen. Unter den Branchen mit einem Ausländer:innenanteil an den Beschäftigten vom mehr als 50%<sup>6)</sup> waren dabei die Zuwächse der ausländischen Beschäftigten im Gaststätten- und Beherbergungswesen von 9,2% (gegenüber 2,2% unter Inländer:innen) für die Gesamtentwicklung besonders relevant, während die Unterschiede im Bauwesen (mit +1,7% unter Ausländer:innen und +0,1% Inländer:innen) weniger stark ausgeprägt waren. In der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen wuchs hingegen die Ausländer:innenbeschäftigung um 1,3%, während die Inländer:innenbeschäftigung um 1,2% sank. Überdies entwickelte sich die Ausländer:innenbeschäftigung auch im Bereich Information und Kommunikation (+11,7%) und in den öffentlichen Dienstleistungen (+11,1%) deutlich dynamischer als jene inländischer Arbeitskräfte.

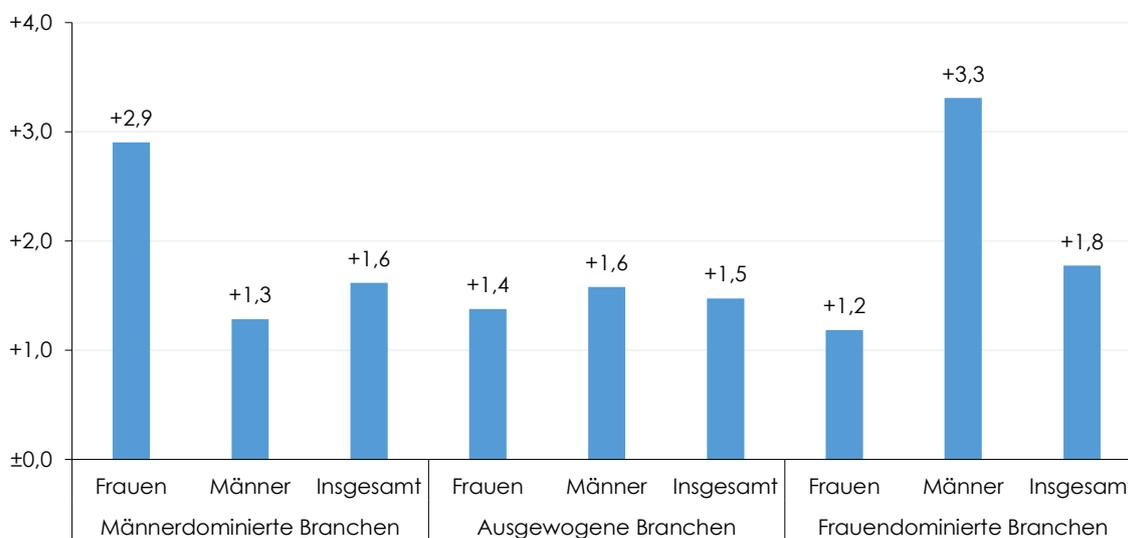
---

<sup>6)</sup> Dies sind in Wien auf ÖNACE-1-Steller Ebene: Die Land- und Forstwirtschaft (Ausländer:innenanteil 68%), das Bauwesen (53%), das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (62%), die Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (52%) sowie die privaten Haushalte (59%) und extraterritorialen Organisationen (55%). Unter diesen Branchen sind aufgrund ihres höheren Gewichts an der Gesamtbeschäftigung vor allem das Gaststätten- und Beherbergungswesen sowie die Erbringung sonstiger Dienstleistungen von besonderer Relevanz. Nur vier ÖNACE-Abschnitte (Bergbau, Energieversorgung, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie öffentliche Verwaltung) weisen einen Ausländer:innenanteil von weniger als 25% auf.

## 2.4 Branchenstruktur des Wachstums stützt das Wachstum der Frauenbeschäftigung

Das stärkere Beschäftigungswachstum der Frauen ist hingegen auch ein Resultat der Branchenstruktur des Beschäftigungswachstums. So wuchs auch in mittelfristiger Betrachtung (über den Zeitraum 2018 bis 2023) die Beschäftigung in frauendominierten Branchen der Wiener Wirtschaft (mit jährlich durchschnittlich +1,8%) um einiges schneller als die Beschäftigung in männerdominierten Branchen (jährlich durchschnittlich +1,6%) und in Branchen mit ausgewogener Beschäftigtenstruktur (jährlich durchschnittlich +1,5%). Interessanterweise zeigt sich hierbei in mittel- und langfristiger Betrachtung auch eine Konvergenz der Geschlechterstrukturen über Branchen. Da in männerdominierten Branchen die Beschäftigung der Frauen stärker wächst als jene der Männer und vice versa auch in frauendominierten Branchen die Beschäftigung der Männer rascher wächst als jene der Frauen, gleichen sich die geschlechtsspezifischen Einsatzstrukturen nach Branchen in Wien zunehmend an (siehe Abbildung 2.3). Damit sinkt auch die Geschlechtersegregation am Wiener Arbeitsmarkt.

Abbildung 2.3: **Unselbständig Beschäftigte nach geschlechtsspezifischen Branchen in Wien** 2018/2023, durchschnittliche jährliche Veränderung in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, amis Arbeitsmarktinformationssystem, WIFO-Berechnungen. – Frauendominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im obersten Terzil, männerdominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im untersten Terzil.

## Übersicht 2.2: Unselbständig aktiv Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren und geschlechtsspezifischen Branchen in Wien

2023, Veränderung zum Vorjahr in % bzw. in Prozentpunkten

		Männerdominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Ausgewogene Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich			Frauendominierte Branchen im jeweiligen Wirtschaftsbereich		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt
Land- und Forstwirtschaft	Wachstum (%)	+10,0	+16,7	+16,5	-7,4	-7,2	-7,7	-3,1	-0,8	-1,3
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	+0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0
Herstellung von Waren	Wachstum (%)	+4,0	+2,4	+2,8	+1,7	+1,8	+1,8	-8,7	+0,9	-5,2
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,6	+0,3	+0,4	+0,0	+0,1	+0,1	-0,1	+0,0	-0,1
Übrige Industrie	Wachstum (%)	+6,5	+3,2	+4,0	+20,2	+16,1	+18,1	±0,0	-33,3	±0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,2	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0	±0,0	-0,0	±0,0
Bau	Wachstum (%)	+2,8	+0,9	+1,1	-7,8	-5,4	-6,1	±0,0	.	±0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,3	+0,2	+0,3	-0,0	-0,0	-0,0	±0,0	.	±0,0
Handel	Wachstum (%)	+0,1	+0,3	+0,3	+1,0	-1,4	-0,3	-0,2	+0,7	+0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1	-0,1	-0,0	-0,1	+0,1	+0,0
Verkehr	Wachstum (%)	+4,5	+4,2	+4,3	-2,7	-2,1	-2,3	.	±0,0	±0,0
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,6	+0,7	+0,7	-0,0	-0,0	-0,0	.	±0,0	±0,0
Tourismus	Wachstum (%)	-100,0	-50,0	-50,0	+7,1	+5,9	+6,5	+0,5	+7,3	+4,4
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,0	-0,0	-0,0	+0,6	+0,7	+0,6	+0,0	+0,1	+0,0
IKT	Wachstum (%)	+7,6	+5,0	+5,7	-0,1	+1,7	+0,9	.	.	.
	Wachstumsbeitrag (PP)	+1,8	+0,8	+1,0	-0,0	+0,1	+0,0	.	.	.
Finanz-DL	Wachstum (%)	.	.	.	+0,3	-1,3	-0,5	-8,8	+6,3	-1,5
	Wachstumsbeitrag (PP)	.	.	.	+0,0	-0,1	-0,0	-0,0	+0,0	-0,0
Immobilien	Wachstum (%)	.	.	.	-1,5	+1,5	-0,2	+2,4	+3,8	+2,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	.	.	.	-0,0	+0,0	-0,0	+0,1	+0,1	+0,1
Unternehmensdienste	Wachstum (%)	-5,9	-5,6	-5,7	+2,0	+1,3	+1,6	+4,2	+9,3	+5,9
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,8	-0,5	-0,6	+0,3	+0,2	+0,3	+0,9	+2,4	+1,3
Öffentliche Verwaltung	Wachstum (%)	+0,4	-1,2	-0,8	+1,3	+0,8	+1,1	+2,7	+2,5	+2,7
	Wachstumsbeitrag (PP)	+0,0	-0,0	-0,0	+0,5	+0,2	+0,4	+1,2	+0,9	+1,1
Sonstige DL	Wachstum (%)	-0,3	-0,6	-0,5	+4,3	+3,7	+4,0	-0,7	+2,6	+0,4
	Wachstumsbeitrag (PP)	-0,0	-0,0	-0,0	+0,2	+0,2	+0,2	-0,0	+0,2	+0,0
Insgesamt	Wachstum (%)	+2,8	+1,7	+1,9	+1,8	+1,3	+1,5	+2,0	+3,9	+2,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, amis Arbeitsmarktinformationssystem, WIFO-Berechnungen. – Wachstumsbeiträge: grün hinterlegt: > +0,1; blau hinterlegt: < -0,1. – Frauendominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im obersten Terzil, männerdominierte Branchen: Beschäftigungsanteil von Frauen im untersten Terzil. – ÖNACE-Abschnitte 2008. – Übrige Industrie: ÖNACE-Sektoren B, D, E; Unternehmensdienste: ÖNACE-Sektoren M, N; Öffentliche Verwaltung: ÖNACE-Sektoren O–Q; Sonstige DL: ÖNACE-Sektoren R–U.

Lesebeispiel gewichtete Wachstumsraten: Die Beschäftigung von Frauen in männerdominierten Branchen in der Herstellung von Waren trägt 0,6 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum (+2,8%) von Frauen in allen männerdominierten Branchen bei.

Die Entwicklung im Jahr 2023 spiegelt diese langfristigen Trends: Auch 2023 wuchs die Beschäftigung in den frauendominierten Branchen (+2,5%) rascher als in männerdominierten Branchen (+1,9%) bzw. in Branchen mit ausgewogener Geschlechterstruktur (+1,5%). Ebenso wuchs die Beschäftigung der Frauen in männerdominierten Branchen bzw. die Beschäftigung der Männer in frauendominierten Branchen am raschesten. Allerdings ist der Anteil der in männerdominierten Branchen beschäftigten Frauen bzw. der in frauendominierten Branchen beschäftigten Männer nur gering. Daher entwickelt in mittel- und kurzfristiger Perspektive weder das Wachstum der Frauenbeschäftigung in männerdominierten Branchen noch das Wachstum der Männerbeschäftigung in frauendominierten Branchen einen wesentlichen Einfluss auf das geschlechtsspezifische Beschäftigungswachstum.

Unter den Branchen mit den höchsten Beiträgen zum gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum wuchs 2023 die Beschäftigung in frauendominierten Branchen der öffentlichen und unternehmensnahen Dienstleistungen (mit +2,7% bzw. +5,9%) rascher als die Beschäftigung in den Branchen mit ausgewogener Beschäftigungsstruktur (+1,1% bzw. +1,6%), während die Beschäftigung in den männerdominierten Branchen dieser Branchengruppen mit –0,8% bzw. –5,7% sogar rückläufig war. Ähnliches gilt auch für die sonstigen Dienstleistungen, in denen die Beschäftigung in männerdominierten Branchen um 0,5% schrumpfte, aber die Beschäftigung in frauendominierten Branchen um 0,4% wuchs. Dazu kamen noch deutliche Beschäftigungsgewinne in den frauendominierten Branchen des Tourismus. Die hohen Rückgänge der Beschäftigung in den männerdominierten Branchen des Tourismus sind hingegen auf die wenigen Beschäftigten in diesen Branchen zurückzuführen.

Demgegenüber unterstützte unter den Branchen mit hohem Beschäftigungswachstum das starke Wachstum im IKT-Bereich, im Verkehr und im Bauwesen, in welchen es keine bzw. kaum frauendominierten Branchen gibt, und in der Herstellung von Waren, wo die männerdominierten Branchen ihre Beschäftigung um insgesamt 2,8% ausweiteten, die frauendominierten aber sogar um –5,2% zurückgingen, die Entwicklung der Beschäftigung der Männer. Das Wachstum der übrigen Industrie, in welcher die männerdominierten Branchen überwiegen, unterstützte die Entwicklung der Männerbeschäftigung, während das Wachstum in der Immobilienwirtschaft aufgrund der größeren Zahl an frauendominierten Branchen vor allem die Frauenbeschäftigung stütze.

Schlussendlich wuchs im insgesamt schrumpfenden Handel die Beschäftigung in den frauendominierten Branchen langsamer als jene in den männerdominierten Branchen. Im Bereich der Finanzdienstleistungen, in dem frauendominierte Branchen überwiegen, schrumpfte die Beschäftigung der Frauen in frauendominierten Branchen mit –8,8% deutlich, während die Beschäftigung der Männer in diesen Branchen deutlich (um 6,3%) stieg.

## **2.5 Teilzeitbeschäftigung steigt mit dem Auslaufen der COVID-19-Pandemie wieder an**

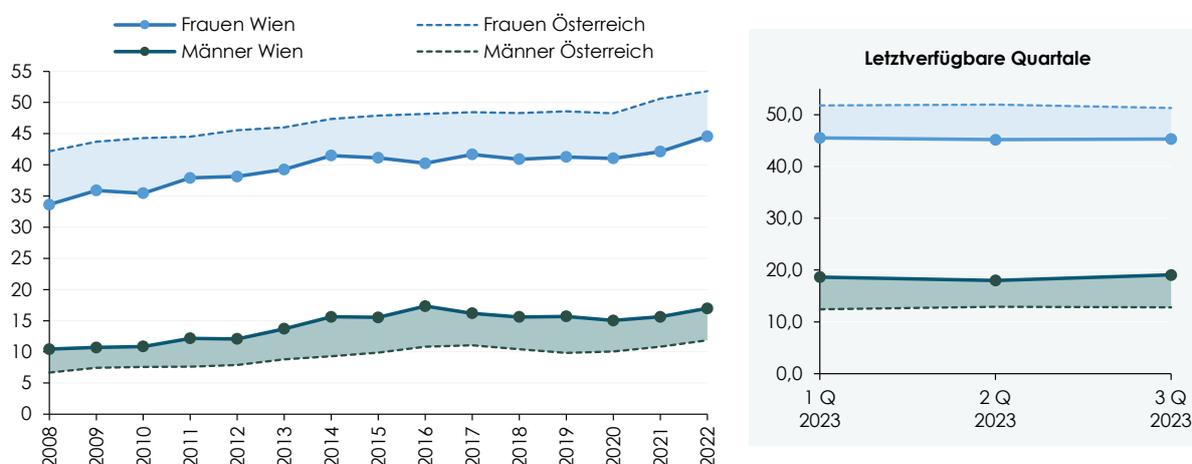
Massive Geschlechterunterschiede bestehen weiterhin auch bei der Teilzeitbeschäftigung und ihrer Entwicklung. Im Vergleich zu Österreich, wo die Teilzeitquote unter Frauen im III. Quartal 2023 bei 51,3% und unter Männern bei 12,8% lag (und daher 79% aller Teilzeitbeschäftigten Frauen sind), ist die Konzentration der Teilzeitbeschäftigung auf Frauen in Wien mit 69%

schwächer ausgeprägt. Dennoch waren laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung im III. Quartal 2023 45,3% der unselbstständig beschäftigten Frauen mit Arbeitsort Wien teilzeitbeschäftigt, aber nur 19,1% der Männer.

Im langfristigen Vergleich ist der Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten leicht zurückgegangen. 2008 waren in Wien noch 76% aller Teilzeitbeschäftigten weiblich (und in ganz Österreich sogar 85%). Trotzdem stieg die Teilzeitquote unter den Frauen in Wien im Zeitraum von 2008 bis 2022 um 11 Prozentpunkte (von 33,6% auf 44,6%) und jene der Männer um 6,6% (von 10,4% auf 16,3%), sodass die Geschlechterunterschiede in der Teilzeitquote sogar noch zugenommen haben. Der Trend zur steigenden Teilzeitbeschäftigung und zunehmenden Geschlechterunterschieden in der Teilzeitquote ist eine der auffälligsten langfristigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Wien und Österreich. Sie führt unter anderem dazu, dass das geleistete Arbeitsvolumen deutlich langsamer wächst als die Zahl der unselbstständig Beschäftigten.

#### Abbildung 2.4: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Teilzeitbeschäftigung in Wien und Österreich, nach Geschlecht**

Unselbständig Erwerbstätige, Anteil an den Beschäftigten von Männern bzw. Frauen in %



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung, Jahres- und Quartalsdaten – Beschäftigungsausmaß und Arbeitsplatzregion nach Erwerbsstatus (ILO); WIFO-Berechnungen.

In den Jahren 2019 bis 2020 stagnierte die Teilzeitquote von Frauen in Wien annähernd. Dies ist unter anderem auch auf die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen während der Pandemie zurückzuführen, da die Corona-Kurzarbeitsregelung einen Wechsel von der Vollzeit- in die Teilzeitbeschäftigung unattraktiv machte. Mit dem Auslaufen der COVID-19-Maßnahmen steigt die Teilzeitbeschäftigung sowohl bei Männern und Frauen in Wien deutlich stärker als im übrigen Bundesgebiet. In Österreich erhöhte sich die Teilzeitquote im III. Quartal 2023 gegenüber dem Vorjahr bei den Frauen um 0,1 Prozentpunkte und bei den Männern um 0,9 Prozentpunkte. In Wien lagen diese Zuwächse bei 2,4 Prozentpunkten bei den Frauen und bei 1,5 Prozentpunkten bei den Männern.

Zur durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit pro Woche liegen erst Daten bis ins Jahr 2022 vor. Nach dem geschlechtsspezifisch recht ausgeglichenen krisenbedingten Rückgang im Jahr 2020 kam es zu einem seit 2021 wieder steigenden Arbeitsvolumen der Summe der selbständig und unselbständig Beschäftigten. Die Zahl der insgesamt in unselbständiger Beschäftigung am Arbeitsort Wien gearbeiteten Stunden stieg 2022 bei den Frauen um 6,2% und bei den Männern um 1,3% (und insgesamt um 3,4%). Das in selbständiger und unselbständiger Beschäftigung geleistete Arbeitsvolumen erhöhte sich bei den Männern um 2,2% und bei den Frauen um 4,8%. Die durchschnittliche Arbeitszeit in unselbständiger Beschäftigung der Männer sank 2022 um 0,3 Stunden auf 35,5 Stunden. Jene der Frauen stieg um 0,4 Stunden auf 30,8 Stunden<sup>7)</sup>. Damit übertraf das Arbeitsvolumen 2022 nur bei den Frauen (mit einem Plus von 0,3%) das Niveau des Jahres 2019, bei den Männern lag es noch immer um 1,3% unter jenem des Jahres 2019 (siehe Stadt Wien, 2024). Pro Kopf arbeiteten 2022 unselbständig beschäftigte Männer um 2,3 Stunden und unselbständig beschäftigte Frauen um 1,6 Stunden pro Woche weniger als noch 2019.

Deutlich gestiegen ist seit der Pandemie auch der Anteil der Personen, die zumindest teilweise von zuhause arbeiteten. In den 2010er-Jahren arbeiteten in Wien ca. 75% bis 78% der Beschäftigten nie von zuhause aus. Damit war dieser Anteil in etwa gleich hoch wie im österreichischen Durchschnitt. Während der Pandemie sank der Anteil der Beschäftigten, die nie von zuhause arbeiteten, aufgrund der Lockdowns, sprunghaft auf 60% (2020) bzw. 63% (2021). Dieser Rückgang war dabei aufgrund des höheren Beschäftigtenanteils in Home-Office affinen Branchen in Wien deutlich stärker als im österreichischen Durchschnitt wo der Anteil der Beschäftigten, die nie von zuhause arbeiteten, nur auf 70% bzw. 71% sank. Auch nach der Pandemie blieb dieser Anteil in Wien (62,5% (2022) bzw. 64,4% (III. Quartal 2023)) deutlich niedriger als im österreichischen Durchschnitt (72% bzw. 73%). Damit gehört die zunehmende Verschiebung der Arbeitsverhältnisse in Richtung von "Home-Office"-Regelungen mit zu einer der wesentlichsten und nachhaltigsten durch die COVID-19-Pandemie verursachten Änderungen der Arbeitsbedingungen im städtischen Ballungsraum.

## **2.6 Dynamik im Arbeitskräfteangebot springt 2023 ebenfalls wieder an**

Ähnlich wie die Teilzeitquote steigt mit dem Auslaufen der COVID-19-Sondereffekte die Dynamik im Arbeitskräfteangebot. Diese war am Wiener Arbeitsmarkt schon in der Dekade vor der Pandemie sehr hoch. Seit 2014 bis ins Jahr 2019 weitete sich das Arbeitskräfteangebot (d. h. die Summe der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) in Wien jeweils um mehr als 1% (2014 und 2015 sogar mehr als 2% mit 2,2% und 3,0%) aus und wuchs damit zumeist rascher als der Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2021 spiegelt das geringe Plus von 0,4% in Wien und 0,3% in Österreich gegenüber dem Vorjahr die Auswirkungen der COVID-19-Krise wider, im Jahr 2022 gewann das Arbeitskräfteangebot mit einem Plus von 0,8% an Dynamik, wuchs aber etwas weniger rasch als im österreichischen Durchschnitt (+1,0%).

Mit dem Jahr 2023 sprang die Dynamik insbesondere ab Jahresmitte deutlich an: Während im I. Quartal noch ein Zuwachs von 1,5% verzeichnet wurde, waren es im II. und III. Quartal bereits

---

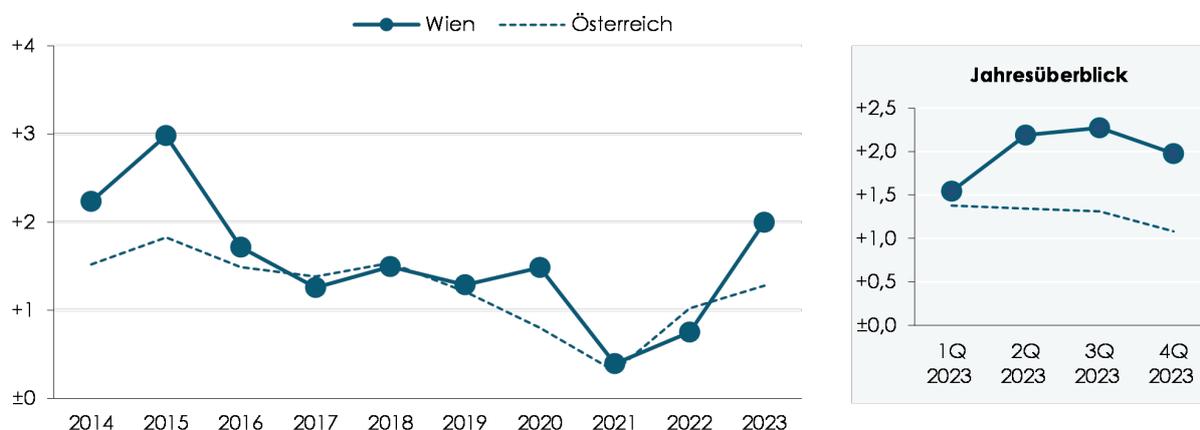
<sup>7)</sup> Die hier genannten Zahlen beziehen sich auf Personen, die entweder in ihrem Erst- oder ihrem Zweitjob unselbständig beschäftigt waren.

2,2% bzw. +2,3%. Im IV. Quartal wurde bei einer deutlich schwächeren Beschäftigungsdynamik immer noch ein Zuwachs von 2,0% gegenüber dem Vorjahr registriert. Im Jahresdurchschnitt belief sich der Zuwachs auf 2,0%.

Dieses Wachstum spiegelt die im Gefolge des Ukrainekrieges steigende Zuwanderung sowie die im Jahr 2022 steigende Zahl an Asylsuchenden. Insbesondere geht annähernd der gesamte Anstieg des Arbeitskräfteangebotes in Wien sowohl mittelfristig als auch im Jahr 2023 auf ausländische Arbeitskräfte zurück. Im Zeitraum 2014 bis 2019 erhöhte sich das Arbeitskräfteangebot der Ausländer:innen in Wien um 29,5%, während jenes der Inländer:innen nur um 2,1% stieg. Im Jahr 2023 lag der Zuwachs des Arbeitskräfteangebots bei den Ausländer:innen hingegen bei 6,4%, während das Angebot an Inländer:innen um 0,1% zurückging. Damit war Wien das Bundesland mit dem geringsten Rückgang im Angebot an inländischen Arbeitskräften, während die tourismusintensiven Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol noch stärkere Zuwachsraten beim Angebot an ausländischen Arbeitskräften verzeichneten.

Abbildung 2.5: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitskräfteangebot**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



**Jahr 2023, nach demografischen Gruppen**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; amis Arbeitsmarktinformati-  
onssystem; WIFO-Berechnungen.

Überdies verschiebt sich das Arbeitskräfteangebot aufgrund der Alterung der Bevölkerung verstärkt in Richtung älterer Arbeitskräfte. So entfiel der gesamte Zuwachs im Wiener Arbeitskräfteangebot zwischen 2014 und 2022 auf den Zuwachs der ab 55-Jährigen, während die Zahl der 15- bis 24-jährigen, die ihre Arbeitskraft anbieten, sogar zurückging. Von 2014 bis 2022 weitete sich das Arbeitskräfteangebot der älteren (ab 55-jährigen) Arbeitskräfte aufgrund des steigenden Anteils an der Gesamtbevölkerung um 64,5% aus. Das Angebot an jugendlichen Arbeitskräften (15- bis 24-Jährige) verringerte sich demgegenüber bis 2022 nur um 1,8%. Damit war die Entwicklung in Wien, welches österreichweit das Bundesland mit der jüngsten und auch am stärksten wachsenden Bevölkerung ist, noch gleichförmiger als im österreichischen Durchschnitt, in dem sich das Arbeitskräfteangebot der Älteren im selben Zeitraum um 74,7% erhöhte, während jenes der 15- bis 24-Jährigen um 8,8% zurückging.

2023 setzte sich diese Entwicklung etwas abgeschwächt weiter fort. Das Arbeitskräfteangebot der ab 55-Jährigen stieg in Wien gegenüber 2022 um 3,8%, jenes der Jugendlichen (15 bis 24 Jahre) wuchs um 3,3%. Damit war dieses Verhältnis entsprechend des im Österreichvergleich hohen Anteils an jüngeren Arbeitskräften in Wien etwas ausgeglichener als im österreichischen Durchschnitt. Dort legte das Arbeitskräfteangebot der Älteren um 3,5% zu, jenes der Jüngeren aber nur um 1,3%.

Etwas ausgeglichener entwickelt sich sowohl in Wien als auch in Österreich das geschlechtsspezifische Arbeitskräfteangebot. Allerdings weiten in Wien Männer noch stärker als im österreichischen Durchschnitt ihr Arbeitskräfteangebot aus als Frauen. Dies gilt sowohl für den mittelfristigen Vergleich als auch für das Jahr 2023. So weiteten im Zeitraum 2014 bis 2019 die Männer mit einem Plus von 9,6% ihr Arbeitskräfteangebot stärker aus als die Frauen (mit +8,4%). Dies setzte sich auch 2019 bis 2022 fort. Hier weiteten die Frauen ihr Arbeitskräfteangebot in Wien um 2,6% aus, die Männer um 2,7%. 2023 stieg das Arbeitskräfteangebot der Frauen in Wien im Vergleich zum Vorjahr um 1,9% und jenes der Männer um 2,1%. Damit unterscheidet sich Wien einigermaßen vom übrigen Österreich, wo aufgrund der immer noch zunehmenden Frauenerwerbsquote, das Angebot der Frauen zuletzt sowohl mittelfristig (2019 bis 2022 um 2,3%) als auch kurzfristig (2023 um 1,5%) etwas stärker wächst als unter Männern (2019 bis 2022 um 2,0%; 2023 1,1%).

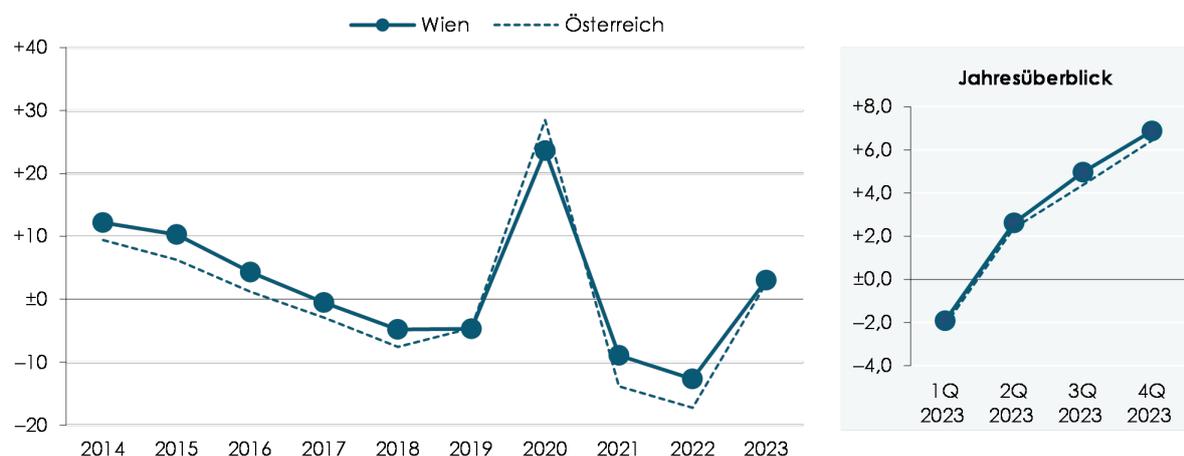
## **2.7 Arbeitslosigkeit nimmt im Jahresverlauf zu**

Nach der Zunahme der Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahmen 2020 um rund 24% in Wien und rund 28% in Österreich ging die Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen in der Erholungsphase von der COVID-19-Pandemie 2021 und auch 2022 in Wien sowie bundesweit deutlich und auch recht rasch zurück (siehe Abbildung 2.6). Dabei lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen in Wien 2022 bereits um 2.400 Personen unter dem Niveau des Jahres 2019 vor der COVID-19-Krise.

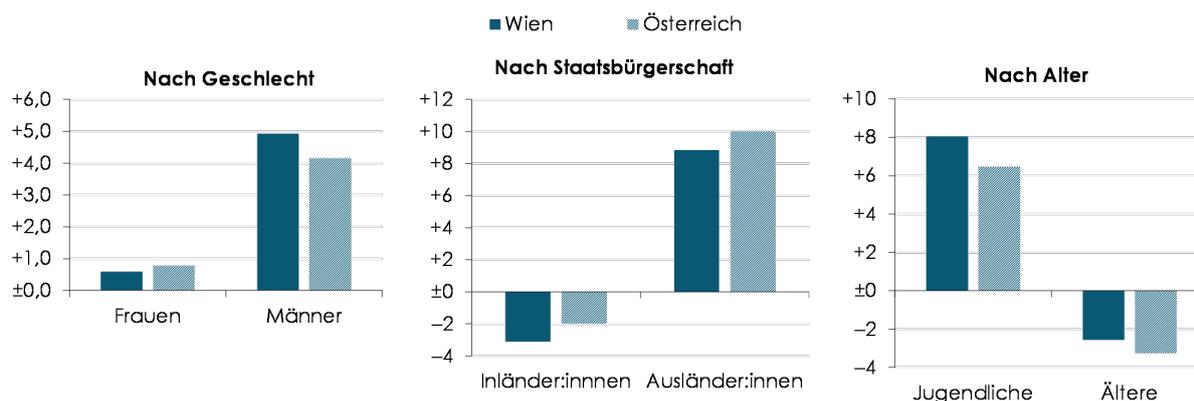
Im Jahresverlauf 2023 änderte sich im Zuge der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage die Dynamik. Während die Arbeitslosigkeit (inklusive der Schulungsteilnehmer:innen) im I. Quartal 2023 noch um 1,9% unter dem Vorjahresniveau lag, war sie im IV. Quartal 2023 bereits um 6,9% höher. Jahresdurchschnittlich erhöhten sich Arbeitslosigkeit inklusive Schulungen um 3,0% und damit etwas stärker als im österreichischen Durchschnitt (2,6%).

Die Arbeitslosenquote lag im IV. Quartal 2023 bei 11,0% und im Jahresdurchschnitt bei 10,6%, was weiterhin die höchste Arbeitslosenquote unter den österreichischen Bundesländern war. Dabei war die Arbeitslosenquote von Männern im Jahr 2023 mit 11,8% wie schon über die letzten zwei Jahrzehnte höher als jene von Frauen (9,3%) und jene von Ausländer:innen (15,5%) höher als jene von Inländer:innen (8,1%).

Abbildung 2.6: **Entwicklung am Arbeitsmarkt – Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen**  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



**Jahr 2023, nach demografischen Gruppen**



Q: amis Arbeitsmarktinformationssystem; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

Die stärksten Anstiege der Arbeitslosigkeit (inklusive der Schulungsteilnehmer:innen) in Wien verzeichneten 2023 die Ausländer:innen (+8,8%) sowie die Jugendlichen (15- bis 24-Jährige) mit +8,0%. Unter den Inländer:innen (-3,1%) und den Älteren (-2,6%) war die Arbeitslosigkeit (inklusive der Schulungsteilnehmer:innen) hingegen rückläufig. Damit spiegeln diese Entwicklungen die österreichweiten Trends, wo die Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahme der Ausländer:innen (um 10,0%) und Jugendlichen (um 6,5%) stieg, während die der Inländer:innen (um 2,0%) und der Älteren (um 3,2%) weiter zurückging.

Nach Geschlecht waren Frauen, nachdem sie im Vorjahr höhere Rückgänge der Arbeitslosigkeit verzeichneten als Männer, auch 2023 etwas bevorzugt. Obwohl die Unterschiede etwas schwächer ausgeprägt waren als nach Herkunft oder Alter, stieg die Arbeitslosigkeit und Schulungsteilnahme der Frauen 2023 in Wien um 0,6%, jene der Männer um 4,9%. Diese Geschlechterunterschiede in der Angebotsentwicklung sind zum Überwiegenden Teil auf die bessere Beschäftigungsdynamik bei den Frauen zurückzuführen.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ging, nachdem sie schon 2022 gefallen war, auch 2023 etwas zurück. Während sich die durchschnittliche Verweildauer in der Arbeitslosigkeit 2021 in Wien unter Frauen noch auf 187 und unter Männern auf 193 Tage belief, sank sie bis 2022 auf 157 Tage bei den Frauen und 163 Tage bei den Männern. 2023 lag sie bereits bei 137 Tagen bei den Frauen und 141 Tagen bei den Männern. Dies dürfte zu einem wesentlichen Teil der zuletzt wieder steigenden Arbeitslosigkeit geschuldet sein: Da in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit mehr Arbeitskräfte in die Arbeitslosigkeit eintreten als austreten und neu in die Arbeitslosigkeit eingetretene Arbeitskräfte definitionsgemäß erst kurz arbeitslos sind, sinkt die durchschnittliche Verweildauer oft in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit.

### Übersicht 2.3: Indikatoren der Arbeitslosigkeit: Dauer und Langzeitbeschäftigungslose nach Geschlecht

	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Dauer der Arbeitslosigkeit</b>					
Verweildauer in Tagen					
Wien					
Frauen	149	160	187	157	137
Männer	149	151	193	163	141
Insgesamt	149	155	190	160	139
Österreich					
Frauen	123	131	158	127	111
Männer	120	122	152	128	113
Insgesamt	121	126	154	127	113
<b>Langzeitbeschäftigungslose</b>					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Wien					
Frauen	-0,8	16,1	18,9	-22,6	-13,3
Männer	-7,9	7,4	14,7	-22,5	-6,2
Insgesamt	-5,0	11,1	16,5	-22,6	-9,4
Österreich					
Frauen	-3,4	15,1	18,5	-26,0	-16,3
Männer	-9,9	8,9	14,0	-25,0	-11,5
Insgesamt	-7,1	11,6	16,0	-25,4	-13,7

Q: amis Arbeitsmarktinformationssystem; AMS- Arbeitsmarktdatenbank; WIFO-Berechnungen.

Mit der Reduktion der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit kam es 2023 auch zu einem spürbaren Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosigkeit, d. h. der Personen, die über ein Jahr nicht länger als 61 Tage beschäftigt waren. Deren Zahl ging in Wien von fast 65.800 im Jahr 2022 auf rund 59.600 im Jahr 2023 zurück. Dies entspricht einer Reduktion von 9,4%.

Insbesondere bei den Frauen war dieser Rückgang mit  $-13,3\%$  sehr hoch, bei den Männern hingegen mit  $-6,2\%$  vergleichsweise niedrig. Im Vergleich zu Österreich insgesamt ( $-13,7\%$ ; darunter

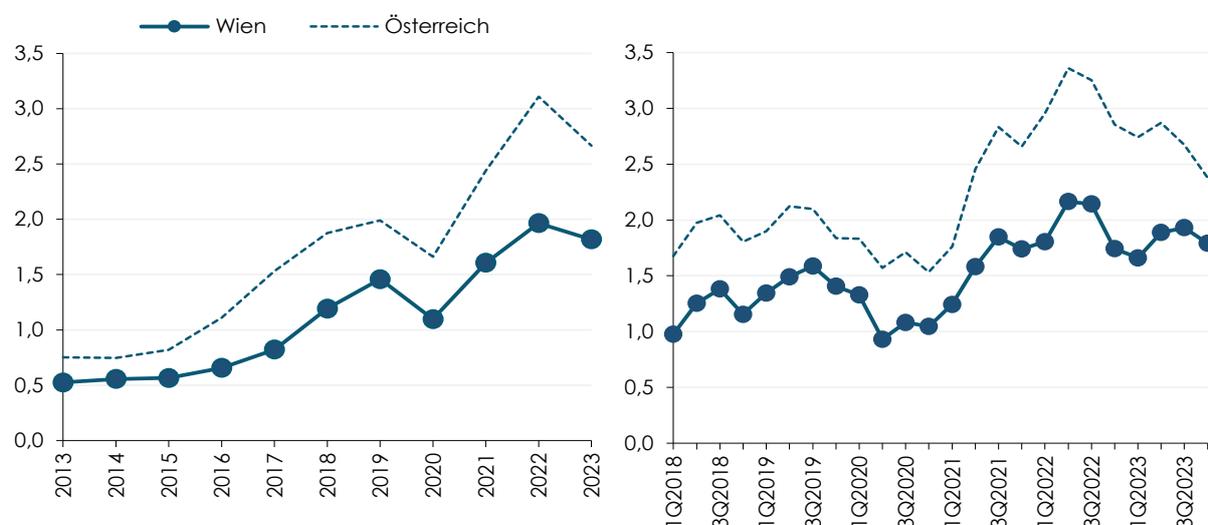
$-16,3\%$  bei den Frauen und  $-11,5\%$  bei den Männern) war dieser Rückgang der Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern, etwas schwächer. Insgesamt sind weiterhin mehr als die Hälfte (2023:  $52,9\%$ ) der österreichischen Langzeitbeschäftigungslosen in Wien registriert. Diese Konzentration der Langzeitbeschäftigungslosigkeit auf Wien ist seit der COVID-19-Pandemie gestiegen, 2019 lag der Anteil noch bei  $48,5\%$ .

## 2.8 Stellenandrang steigt an

Im Einklang mit der steigenden Arbeitslosigkeit erhöht sich auch der Stellenandrang – also die Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle – in Wien. Dieser gibt als ein der Arbeitslosigkeit vorlaufender Indikator auch über die Arbeitskräfteknappheit Auskunft. Nachdem er im Jahr 2019 noch bei 9,0 Arbeitslosen pro offene Stelle lag und im Krisenjahr 2020 sogar auf 16,0 Arbeitslose je offene Stelle anstieg, sank er bis 2022, als ein neuer Rekordstand von rund 18.000 offenen Stellen erreicht wurde, auf 5,8 Arbeitslose je offene Stelle ab. Im Jahr 2023 erhöhte sich der Stellenandrang, bei einer (um  $5,9\%$  auf rund 16.900) sinkenden Zahl an offenen Stellen, auf 6,4 Arbeitslose je offene Stelle.

Damit spiegelt diese Kennzahl, bei einem insgesamt langfristig deutlich höheren Stellenandrang, weitgehend die Entwicklung in Österreich. Hier lag der Stellenandrang 2019 noch bei 3,9 Arbeitslosen pro offene Stelle, stieg 2020 auf 6,5 Arbeitslose je offene Stelle, um anschließend in Post-Covid-Boom auf 2,1 Arbeitslose je offene Stelle abzufallen und erst 2023 (bei einer um  $13,6\%$  rückläufigen Zahl an offenen Stellen) wieder auf 2,5 Arbeitslose je offene Stelle anzusteigen.

Abbildung 2.7: **Offene-Stellen-Rate**



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; amis Arbeitsmarktinformationssystem; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

Dieser Arbeitsmarktindikator, der der Arbeitslosigkeit vorausgeht, deutet auf eine Entspannung des spürbaren Arbeitskräftemangels, insbesondere im letzten Jahr (2022) hin. Jedoch weist er auch auf eine mögliche Zunahme der Arbeitslosigkeit, insbesondere im 1. Halbjahr 2024, sowohl in Wien als auch in Österreich, hin.

Am deutlichsten dürfte dabei der Verlust an Dynamik in der Bauwirtschaft, dem Handel und in der Herstellung von Waren spürbar werden. In diesen Branchengruppen verringerte sich die Zahl der offenen Stellen gegenüber 2022 um 22,1% (Bauwesen), 19,5% (Handel) bzw. 13,6% (Herstellung von Waren). Auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–11,9%) und die Beherbergung und Gastronomie (–5,7%) verzeichneten 2023 Rückgänge in der Zahl der offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr. Im Verkehrswesen (+15,9%), im Gesundheits- und Sozialwesen (+15,6%) und den öffentlichen Dienstleistungen (+10,3%) stieg die Zahl der offenen Stellen hingegen auch 2023 im zweistelligen Prozentbereich.

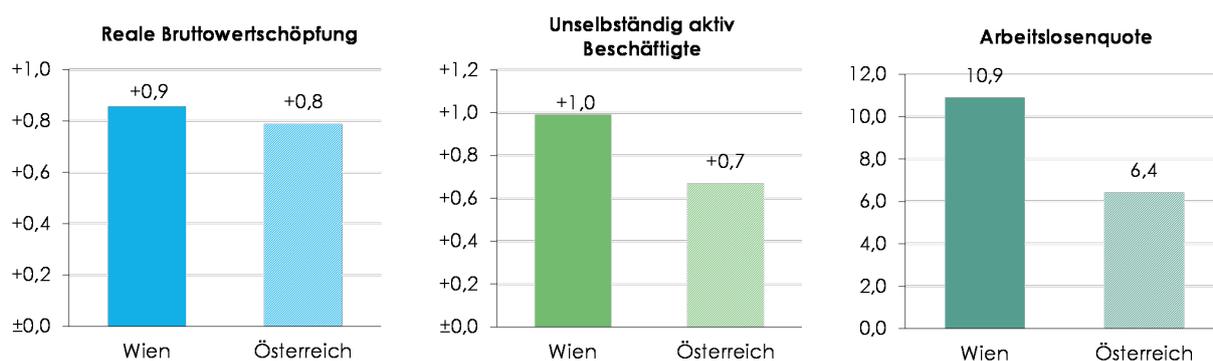
Auf dem Lehrstellenmarkt, wo sich die demografisch bedingte Angebotsverknappung am frühesten und deutlichsten bemerkbar macht, gibt es kaum Anzeichen für eine Verringerung der Anzahl offener Lehrstellen. 2019 gab es durchschnittlich 441 offene Lehrstellen, während in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 im Jahresdurchschnitt nur 334 bzw. 486 Lehrstellen unbesetzt blieben. Diese Zahl stieg 2022 auf 788 unbesetzte Lehrstellen an und erreichte 2023 einen weiteren Anstieg auf 849 offene Lehrstellen.

### 3. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose für Wien

#### Auf den Punkt gebracht

- 2024 sollte sich Wien besser entwickeln als der Bundesdurchschnitt. Die Dezemberprognose des WIFO geht für das Jahr 2024 von einem österreichweiten Anstieg der Bruttowertschöpfung um 0,8% und einem Beschäftigungszuwachs von 0,7% aus. Für Wien wird ein Wertschöpfungswachstum von 0,9% und ein Beschäftigungswachstum von 1,0% erwartet.
- Die Arbeitslosenquote bleibt in Wien aber hoch. Sie wird im Jahr 2023 bei 10,6% liegen und 2024 auf 10,9% steigen.

Abbildung 3.1: **Übersicht zur Prognose für das Jahr 2024**



Q: WIFO-Berechnungen.

#### Übersicht 3.1: Konjunkturprognose

	Wien 2024 <sup>1)</sup>	Österreich 2024 <sup>2)</sup>
Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Bruttowertschöpfung <sup>3)</sup> , real	+0,9	+0,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+1,0	+0,7
Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen		
Arbeitslosenquote in %	10,9	6,4

Q: WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Berechnung Jänner 2024. <sup>2)</sup> Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2023. <sup>3)</sup> Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

### 3.1 Nationales Umfeld: Der Tiefpunkt der österreichweiten Rezession dürfte mit Jahresende 2023 überschritten sein

Die aktuelle WIFO-Winterprognose geht für das Jahr 2024 von einer Erholung der Konjunkturlage aus. Die Bruttowertschöpfung sollte demnach 2024 um 0,8% zulegen. Zuwächse sollten hier aber erst wieder im 2. Halbjahr verzeichnet werden. Die Industriewertschöpfung wird dabei aufgrund der verzögerten Erholung und hoher negativer Überhänge aus dem Vorjahr auch 2024 noch leicht schrumpfen und erst 2025 wieder kräftig expandieren. In der Bauwirtschaft dürfte der Konjunkturtiefpunkt hingegen erst 2024 erreicht werden. Der Dienstleistungssektor ist gegenwärtig von gegenläufigen Entwicklungen geprägt, 2024 dürften aber alle Dienstleistungsbereiche merklich wachsen.

Übersicht 3.2: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose für Österreich (Dezember 2023)**

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<b>Bruttoinlandsprodukt, real</b>	-6,6	+4,2	+4,8	-0,8	+0,9	+2,0
Bruttowertschöpfung gesamt	-6,5	+3,5	+5,2	-0,6	+0,8	+1,9
Herstellung von Waren	-7,3	+12,7	+4,1	-2,2	-0,5	+3,5
Handel	-3,3	-1,1	+2,1	-5,5	+1,6	+2,2
<b>Private Konsumausgaben<sup>1)</sup>, real</b>	-8,5	+4,2	+5,7	+0,0	+1,6	+2,0
Dauerhafte Konsumgüter	-2,6	+3,7	-0,3	-4,5	+1,5	+2,5
<b>Bruttoanlageinvestitionen, real</b>	-5,5	+6,1	+0,1	-2,0	-1,0	+2,5
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	-7,1	+9,9	+2,0	-0,6	+1,7	+4,2
Bauten	-3,6	+1,8	-2,0	-3,5	-4,0	+0,5
<b>Exporte, real</b>	-10,6	+9,1	+11,2	+1,2	+2,2	+3,2
Warenexporte, fob	-7,7	+12,3	+7,1	+1,9	+2,2	+3,5
<b>Importe, real</b>	-10,0	+14,3	+7,9	-1,3	+2,6	+3,6
Warenimporte, fob	-7,2	+15,2	+5,1	-2,8	+2,5	+3,5
<b>Bruttoinlandsprodukt, nominell</b>	-4,1	+6,4	+10,4	+7,8	+5,4	+5,0
Mrd. €	380,89	405,24	447,22	482,27	508,51	533,71
<b>Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP</b>	3,4	1,6	-0,3	2,6	2,6	2,7
<b>Verbraucherpreise</b>	+1,4	+2,8	+8,6	+7,9	+4,0	+3,1
<b>BIP-Deflator</b>	+2,7	+2,1	+5,3	+8,7	+4,5	+2,9
<b>Finanzierungssaldo des Staates<sup>3)</sup>, in % des BIP</b>	-8,0	-5,8	-3,5	-2,3	-2,4	-2,0
<b>Unselbständig aktiv Beschäftigte<sup>4)</sup></b>	-2,0	+2,5	+3,0	+1,1	+0,7	+1,4
<b>Arbeitslosenquote<sup>5)</sup></b>	9,9	8,0	6,3	6,4	6,4	6,0
<b>Realwert des BIP pro Kopf<sup>6)</sup></b>	-6,8	+3,5	+1,3	-0,3	+0,6	+1,9
<b>Treibhausgasemissionen<sup>7)</sup></b>	-7,6	+4,9	-6,3	-4,2	-1,4	-0,5
Mio. t CO <sub>2</sub> -Äquivalent	73,91	77,53	72,62	69,55	68,61	68,28

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2023 bis 2025 Prognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – 3) Laut Maastricht-Definition. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) In % der unselbständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – 6) Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – 7) 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

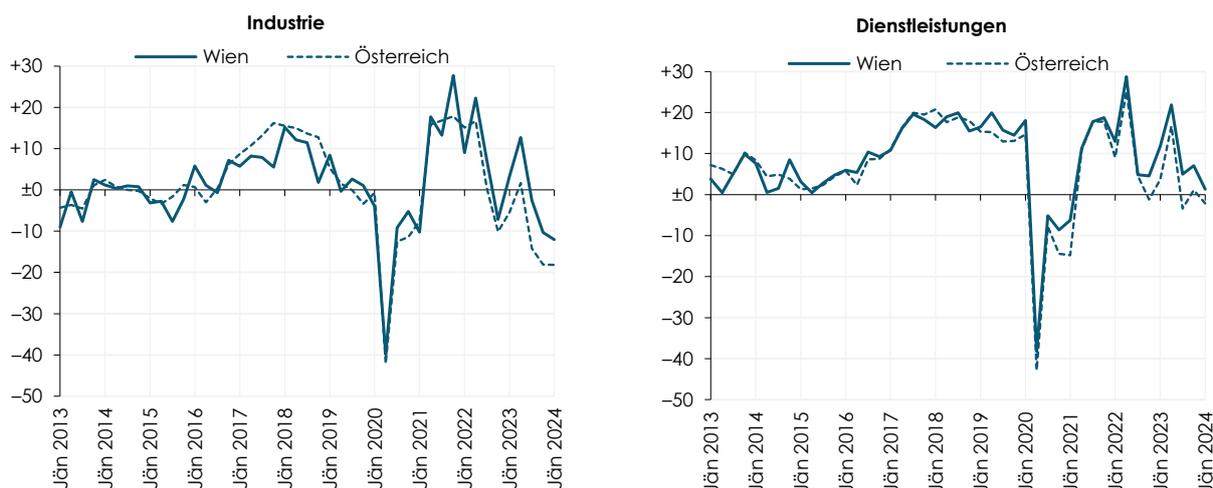
Der heimische Arbeitsmarkt erweist sich nach wie vor als sehr robust. Über das gesamte Jahr 2023 lag der Zuwachs der unselbständig aktiv Beschäftigten bei 1,2%. Die kräftigen Beschäftigungszuwächse 2023 sind nur teilweise mit der verzögerten Wirkung der Konjunktur auf den Arbeitsmarkt erklärbar, sondern wohl auch eine Folge des hohen Personalbedarfs, den die ruckartige Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens nach der Pandemie erzeugte. Dieser führte zu verstärkten Personalknappheiten und auch zu einem Horten von Arbeitskräften im Konjunkturabschwung. Dementsprechend sollte das Beschäftigungswachstum 2024 mit 0,7%, trotz einer gebesserten wirtschaftlichen Lage, etwas geringer ausfallen als 2023.

### 3.2 Prognoseergebnisse für Wien

Wien sollte dabei 2024 aufgrund seines hohen Dienstleistungsanteils an der Wertschöpfung besonders von dem höheren Wachstum des Dienstleistungssektors profitieren. Auch die Erwartungen der Wiener Unternehmer:innen sind gegenwärtig in den Dienstleistungen optimistischer als im übrigen Österreich. Der vom WIFO berechnete Index der unternehmerischen Erwartungen lag in den Wiener Dienstleistungsunternehmen im Jänner 2024 mit +1,3 Punkten zwar um 5,7 Punkte niedriger als noch im Oktober, aber immer noch um 3,5 Punkte höher als im österreichischen Durchschnitt. In der Industrie überwiegen hingegen auch in Wien die negativen Erwartungen mit –12,0 Punkten deutlich. Im letzten Jahrzehnt lag der Indexwert nur im April 2020 niedriger. Im österreichischen Durchschnitt sind die Industrieunternehmen allerdings noch pessimistischer, wobei der Abstand zuletzt gegenüber dem Oktober nahezu gleichgeblieben ist.

Abbildung 3.2: **WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen**

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



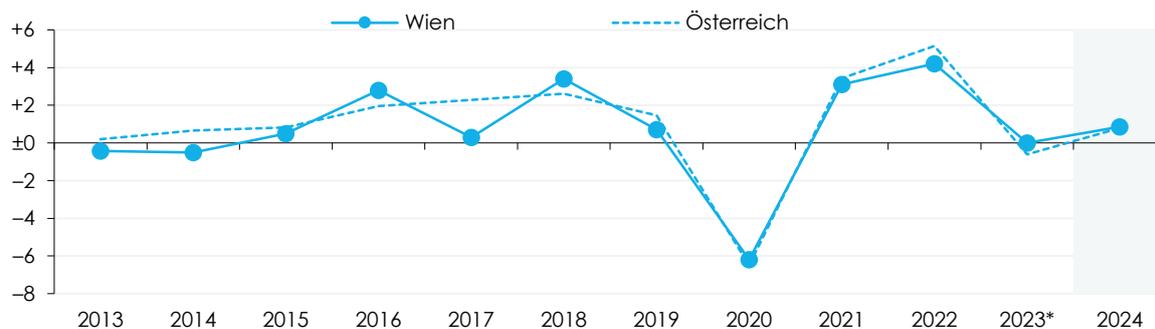
Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der zukünftigen Entwicklung, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Daher sollte Wien 2024 in seiner Wirtschaftsentwicklung gegenüber dem österreichischen Durchschnitt bevorzugt sein. Nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosemodells sollte die Bruttowertschöpfung in Wien 2024 mit +0,9% rascher wachsen als der österreichische Durchschnitt.

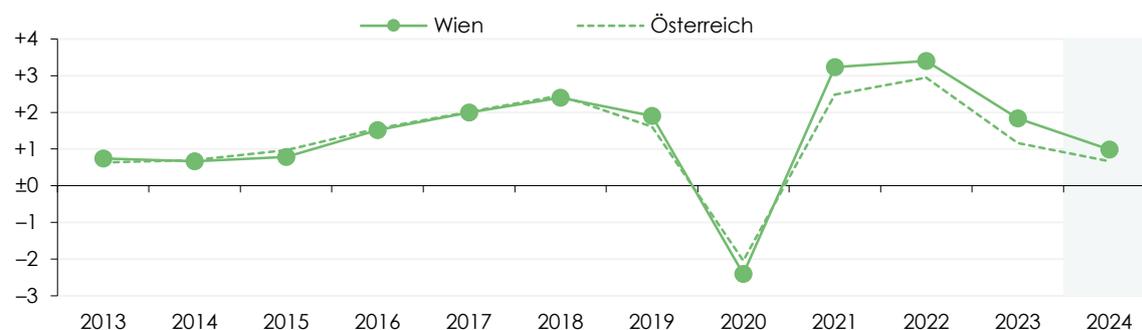
Auch bei der Beschäftigung wird nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosemodells mit einer besseren Entwicklung als im österreichweiten Durchschnitt gerechnet. Für 2024 wird mit einem Beschäftigungswachstum von 1,0% (im Vergleich zu +0,7% im österreichischen Durchschnitt) gerechnet. Die Arbeitslosenquote wird allerdings, auch aufgrund des zuletzt durch den anhaltenden Zugang von Ukrainevertriebenen auf den Arbeitsmarkt wieder stärker wachsenden Arbeitskräfteangebotes (November: +2,0%), im Jahr 2024 auf 10,9% steigen.

Abbildung 3.3: **Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich**

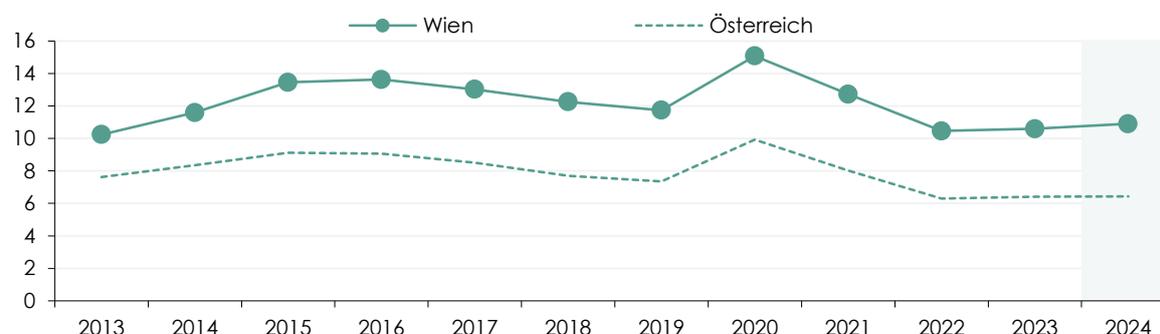
**Bruttowertschöpfung, real** (Veränderung gegen das Vorjahr in %)



**Unselbständig aktiv Beschäftigte** (Veränderung gegen das Vorjahr in %)



**Arbeitslosenquote** (in %)



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – \* Stand Februar 2024. – 2024: Prognose.

Übersicht 3.3: **Aktuelle Prognose – Wien und Österreich im Vergleich – Zeitreihe**

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Bruttowertschöpfung real (Veränderung gegen das Vorjahr in %)												
Wien	-0,4	-0,5	+0,5	+2,8	+0,3	+3,4	+0,7	-6,2	+3,1	+4,2	± 0,0	+0,9
Österreich	+0,2	+0,7	+0,8	+1,9	+2,3	+2,6	+1,5	-6,5	+3,4	+5,2	-0,6	+0,8
Unselbständig Beschäftigte (Veränderung gegen das Vorjahr in %)												
Wien	+0,7	+0,7	+0,8	+1,5	+2,0	+2,4	+1,9	-2,4	+3,2	+3,4	+1,8	+1,0
Österreich	+0,6	+0,7	+1,0	+1,6	+2,0	+2,5	+1,6	-2,0	+2,5	+3,0	+1,2	+0,7
Arbeitslosenquote in %												
Wien	10,2	11,6	13,5	13,6	13,0	12,3	11,7	15,1	12,7	10,5	10,6	10,9
Österreich	7,6	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	6,4

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, WIFO-Berechnungen. – Stand Februar 2024. – 2024: Prognose.

## Glossar

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel (G), Verkehr (H), Beherbergung und Gastronomie (I).

**Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008)** = Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Industrie (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F) (Grundgesamtheit). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest (WIFO)** = Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**Öffentliche finanzierte und sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Öffentliche Verwaltung, (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Kunst; Unterhaltung; Erholung (R), Sonstige Dienstleistungen (S), Private Haushalte (T), Exterritoriale Organisationen (U).

**Öffentliche Verwaltung (ÖNACE 2008)** = Öffentliche Verwaltung, (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q).

**Produzierender Bereich (ÖNACE 2008)** = Bergbau; Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung und Abfallentsorgung (E), Bau (F)

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst; Unterhaltung; Erholung (R), Sonstige Dienstleistungen (S), Private Haushalte (T), Exterritoriale Organisationen (U).

**Übrige Industrie (ÖNACE 2008)** = Bergbau; Gewinnung von Steinen und Erden (B), Energieversorgung (D), Wasserversorgung und Abfallentsorgung (E)

**Unselbständig aktiv Beschäftigte** = Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

**Unternehmensdienste (ÖNACE 2008)** = Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen (M), Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N).

**Unternehmensnahe Dienste (ÖNACE 2008)** = Information und Kommunikation (J), Finanz- und Versicherungsleistungen (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen (M), Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N).

**WIFO-Konjunkturklimaindex** = Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht der Index in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die Index-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der aktuellen Lagebeurteilungen** = Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

**WIFO-Konjunkturklimaindex der unternehmerischen Erwartungen** = Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

## Literaturverzeichnis

- BEA (2024). Gross Domestic Product, Fourth Quarter and Year 2023 (Advance Estimate). U.S. Bureau of Economic Analysis. <https://www.bea.gov/news/2024/gross-domestic-product-fourth-quarter-and-year-2023-advance-estimate>.
- Bilek-Steindl, S., Scheiblecker M. (2024, 30. Januar). Verhaltene wirtschaftliche Entwicklung im IV. Quartal 2023. WIFO-*Presseausendung*. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/71396>.
- Daminger, A., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Huber, P., Klien, M., Piribauer, P., Sebbesen, A., & Streicher, G. (2023). *Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im 1. Halbjahr 2023 und strukturelle Entwicklungen auf mittlere Frist*. WIFO.
- Ederer, S., Schiman-Vukan, S. (2023). *Konjunkturerholung verzögert sich. Prognose für 2023 bis 2025*. WIFO-Konjunkturprognose, 2023(4). <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/71307>.
- Klien, M., Reschenhofer, P. (2023). "Wende auf dem Immobilienmarkt. Anzeigedaten verdeutlichen Nachfrageeinbruch in Österreich". *WIFO Research Briefs*, (10). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70851>.
- Mayerhofer, P., Arnold, E., Bachtrögler-Unger, J., Firgo, M., Gabelberger, F., Huber, P., Matzner, A., Riegler, M., Schuster, B. & Unterlass, F (2021). *Fünfter Bericht zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Wiens. Teilbericht 1: Indikatoren und Determinanten der territorialen Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich der europäischen Metropolregionen* WIFO. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/67260>.
- Sebbesen, A., Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Daminger, A., Ehn-Fragner, S. & Klien, M. (2023). "Schwache Konjunkturdynamik in den Bundesländern. Frühjahr 2023". *Die Wirtschaft in den Bundesländern, 2023*(1). <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/71057>.
- Stadt Wien (2024). *Arbeitsvolumen und Arbeitszeit in Wien: Langfristige Entwicklungen am Wiener Arbeitsmarkt, Kurzanalyse der Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik*, Eigenverlag.